

## Diesmal mit städtischen Sünden

- Städtebau *(Seite 14 & 16)*
- Verkehrsplanung *(Seite 8)*
- Event(un)kultur *(Seite 6)*
- Kunst auf einer Straße *(Seite 10)*

## sowie Neues zu

- Arbeitsplatzabbau bei Mercedes, Ford usw. *(Seite 12)*
- Castor-Transporten *(Seite 19)*

u. a. m.



# THE ADVENTURES OF MARX-MAN AND ENGELS-BOY



Die Dialektik, die sog. *objektive*, herrscht in der ganzen Natur, und die sog. *subjektive* Dialektik, das dialektische Denken, ist nur Reflex der in der Natur sich überall geltend machenden Bewegung in Gegensätzen, die durch ihren fortwährenden Widerstreit und ihr schließliches Aufgehen ineinander, resp. in höhere Formen, eben das Leben der Natur bedingen.

MEW Bd. 20, S. 481

ANZEIGE

## SÄGEWERK ★ TRANSPORTE

Nah-  
&  
Fern-  
Umzüge

Pinienstr. 23a  
40233 Düsseldorf 02 11 / 2 39 55 13

SÄGEWERK ★ TRANSPORTE

Hier findet Ihr uns – einige ausgewählte Auslagestellen der

## TERZ IN TOWN:

HSD-AStA	Münsterstraße 156
Café Saffran's	Collenbachstraße 21
Die Kaffee Olga	Schwerinstraße 23
White Rabbit	Birkenstraße 126
Regenbogenbuchladen	Lindenstraße 175
Beethoven	Beethovenstraße 38
Café Luso	An der Icklack 2
Kulturbureau K4	Kiefernstraße 4
Zakk	Fichtenstraße 40
Back-Eck	Apollinarisstraße 24
Die Fliese (Ex-Kassette)	Flügelstraße 58
Pitcher	Oberbilker Allee 29
LiZe Hinterhof	Corneliusstraße 108
SHD	Kopernikusstraße 53
BiBaBuZe	Aachener Straße 1
Tigges	Brunnenstraße 1
Metropol	Brunnenstraße 20
Pure Note	Brunnenstraße 30
Café Grenzenlos	Kronprinzenstraße 113
Café Modigliani	Wissmannstraße 6
Blende	Friedrichstraße 122
Frauenberatungsstelle	Talstraße 22-24
Pauls	Düsseldorfer Straße 82
Muggel	Dominikanerstraße 4
Destille	Bilker Straße 46
Zum Goldenen Einhorn	Ratinger Straße 18
Cinema	Schneider-Wibbel-Gasse 5-7
Hitsville Records	Wallstraße 21
Waschsalon Rapido	Charlottenstr. 87
A&O Medien	Schadowstr. 11 (Schadow-Arkaden)
WP8	Worringer Platz 8
FFT Kammerspiele	Konrad-Adenauer-Platz 1 (KAP1)
Stadtbücherei	Konrad-Adenauer-Platz 1 (KAP1)
... und in Ratingen:	
Kiosk Özdemir	Düsseldorfer Str. 72
local-unverpackt	Lintorfer Straße 27-29

# idiotoreale

**EIN HAUS** Der Eigentümer des Hauses auf der Mauerstraße 32, die DusInvest PrivatCapital, möchte die Abriss-Bagger bestellen, weil die Immobilie nur noch rund 15 Jahre ansehnliche Renditen verspricht, und an seine Stelle ein lukrativeres Objekt hinsetzen. Dies teilte das Unternehmen den Mieter\*innen mittels einer sogenannten Verwertungskündigung in bemerkenswerter Offenheit mit: „Ihr

Mietverhältnis steht bedauerlicherweise dieser einzig sinnvollen Verwertung entgegen.“ Allerdings formiert sich Widerstand (S. 16-18). **EINE STRASSE** Die Graf-Adolf-Straße ist nur noch ein Schatten ihrer selbst, doch es gibt Wiederbelebungsversuche, an denen sogar die Kunst teilhat (S. 8-11). **EIN BAHNHOF** Am Bilker Bahnhof ist Großes geplant, vielleicht sogar ein Hochhaus, vielleicht aber auch nicht, auf jeden Fall findet im Herbst jedoch ein städtebaulicher Work-

shop zum Thema statt (S. 14-15). **EIN WERK** Der Sprinter lahmt, jedenfalls nach Ansicht von Daimler, weshalb der Konzern in der Düsseldorfer Fabrik zur Produktion dieses Kleintransporters massiv Arbeitsplätze vernichtet (S. 12-13). **EINE STADT** Wozu eigentlich noch Städte in Zeiten von Homeoffice, Ladensterben und Monopoly auf den Wohnungsmärkten, fragten sich auch die Stadtoberen und fanden die Antwort in der Sinngebung des Sinnlosen durch den Event (S. 6-7).

## impresum Inhalt

Herausgeber: FGK e.V.  
Himmelgeister Str. 107a  
40225 Düsseldorf

V.i.S.d.P.: J. Pehrke  
Cover: UliXXX (Foto: K. Tarrh)

Druck: Neuer Weg, Essen  
Erscheinungsweise: monatlich  
Ausgabe: Nummer 352  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 7; 1/07

Anzeigenschluss: 15. des Vormonats  
Red.-Schluss: 12. des Vormonats

Telefon: 0211 / 9347787  
(Do.-Abend, sonst AB)

E-Mail: terz@free.de  
Internet: http://www.terz.org

Bankverbindung:  
Bank: GLS Gemeinschaftsbank eG  
Kto.-Inh.: FgK e.V.  
IBAN: DE12 4306 0967 4101 9787 00

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stehen unter der Verantwortlichkeit der Verfasser\*innen und geben nicht in jedem Fall die Meinung der Herausgeber\*innen oder gar des/der V.i.S.d.P. wieder.

Nachdrucke sind mit Quellenangabe und gegen Belegexemplare an die Redaktion erwünscht. Zwei Belegexemplare des Druckwerkes an:

TERZ / FGK e.V.  
Himmelgeister Str. 107a  
40225 Düsseldorf

Jedes Knastfreiexemplar bleibt Eigentum der Herausgeber\*innen, bis es den Gefangenen ausgehändigt ist. Zurhabenahme ist keine Aus-händigung.

Leser\*innenbriefe können aus Platzgründen gekürzt werden.

TERZ ist ein Zeitungskollektiv, das offen ist für jede Form von Mitarbeit und Unterstützung. Wir wollen politische und kulturelle Initiativen in dieser Stadt aufgreifen, Missstände thematisieren und die Begrenztheit der Kommunikation sozialer Bewegungen durchbrechen. Deshalb brauchen wir Eure Unterstützung in Form von Infos, Artikeln, Meinungen und Terminen. (Redaktionsschluss ist der 12. des Vormonats).

Nutzt TERZ als Forum  
für Diskussion und Streitkultur!

## INHALT

**IN EIGENER SACHE** 4  
*terzhilfefanruf 4.0  
+ dankesausruf 2.0*

**LAUSIGE ZEITEN** 5  
*kurzmeldungen, diesmal mit elefanten  
im raum und badenden mieter\*innen*

**DICKES D:** 6-7  
*klein-paris macht auf groß-paris,  
der pöbel kann in die provinz*

**FAHR'N FAHR'N FAHR'N** 8-9  
*zwei beiträge zum „pop-up-radweg“  
auf der graf-adolf-straße*

**NOISE OF ART** 10-11  
*ein erfahrungsbericht  
zum projekt „eine straße“*

**KLASSENKAMPF** 12-13  
*rostige sterne in düsseldorf,  
verdorrte pflaumen in köln*

**STADTENTWICKLUNG** 14-15  
*bilker bahnhof – schandfleck  
oder ort für chancen?*

**TEURER WOHNEN** 16-18  
*golzheim, mauerstraße 32:  
widerstand gegen verdrängung*

**VERSTRAHLT** 19  
*zwei gutachten zu möglichen gefahren  
bei geplanten castor-transporten*

**MUSIC** 20-21  
*mrs. cave und der oberbilker waren  
in polen zum neue musik holen*

**SCENE** 22  
*bericht vom „rock gegen rechts“-festival  
und ein hilfefanruf für das ak47*

**CULTIGE ZEITEN** 23  
*terminhinweise aus politik und kultur –  
wer wo was wann warum wofür wogegen*

# TERZHILFEAUFRUF 4.0 + DANKEAUFRUF 2.0

Zuerst möchten wir uns bei allen Spender\*innen herzlich bedanken! \*

Leider brauchen wir immer noch Hilfe. Natürlich **Geld**, aber auch **Mitarbeit**!

Kannst Du Dir vorstellen, unser Projekt **finanziell** oder als **aktive\*r Helfer\*in** zu unterstützen?

**Aktive Helfer\*innen** brauchen wir in vielen Bereichen:

- **Autor\*innen**, die Inhalte abdecken, über die wir viel zu wenig berichten.
- Menschen, die die TERZ zu **Verteilstellen** bringen, an denen wir nicht vertreten sind (was auch viel zu viele sind).
- **Layouter\*innen**, die unsere Leute in finalen Stress unterstützen (gerne auch mehr).
- **Und** wenn Du Dir vorstellen kannst, uns noch anders zu helfen ...

... melde Dich bei [terz@free.de](mailto:terz@free.de)

\* Meldet Euch auch, wenn ihr Euch als Spender\*innen für die vom Oberbiker ausgelobten Vinyl-Platten interessiert!

Was für ein Spendertyp bin ich?

Ich habe es **nicht so dicke** und muss mich schon Mitte des Monats nach der Decke strecken? Ich will aber trotzdem ein **linkes Projekt unterstützen**, das auch für meine Probleme Öffentlichkeit herstellt und kann mir dafür einen **kleinen Betrag** monatlich abzwacken?

Dann schalte ich eine einfache Dauerüberweisung für sagen wir **5 Euro**.

Mir geht es den Umständen entsprechend **ganz gut** und ich habe genug **für mich und Andere!** Denn was mich wirklich ärgert, ist soziale Ungerechtigkeit, rassistische Politik, umweltpolitische Gleichgültigkeit. Und darum will ich eine **Zeitung unterstützen**, die seit über 30 Jahren genau diese Themen anspricht.

Darum kann ich eine Dauerüberweisung von locker über **15 Euro** einrichten.

Ich zähle mich zu den **gut Situierten** und muss überhaupt nicht auf die **Mark** gucken! Das macht mich aber **nicht gleichgültig** für die Probleme in dieser Erde. Denn ich weiß, dass die Welt nicht an meinem Gartentor zu Ende ist. Und zu dieser Welt soll auch eine **kleine aber unabhängige Zeitung** wie die TERZ gehören!

Dafür bin ich bereit, monatlich ab **25 Euro** in die Solidarität mit anderen Menschen zu stecken.

Natürlich können sich auch Situationen ergeben, in denen (z. B. aus steuerlichen Gründen) eine einmalige Spende das richtige Mittel ist. Darüber freuen wir uns mindestens genauso!!!

Für individuelle Lösungen und Fragen um **Abos, Mitarbeit** und **Sonstiges** meldet Euch ([terz@free.de](mailto:terz@free.de)).

Unterstützt die **TERZ** mit Spenden, Förderabo oder **Mitarbeit**! Düsseldorf braucht eine linke Stadtzeitung!  
IBAN: DE12 4306 0967 4101 9787 00 / [terz@free.de](mailto:terz@free.de)

ANZEIGE

## Der Elefant im Raum

Während der Fußball-EM und den friedlichen Olympischen Spielen in Paris konnte mensch Siege und Triumphe feiern oder Sommermärchen-Träumen nachhängen. Die (außen)politische Berichterstattung in den Medien trat in den Hintergrund. In den Zeiten der Kriege tauchten Politiker \*innen gerne im Sommerloch ab und zeigten eher low profile. Sie beruhigten das urlaubsbedürftige Publikum und versicherten, dass jede Eskalation vermieden werde, und es schon nicht so schlimm kommen werde.

Nun, nach der Sommerpause, wo die Temperaturen anfangen zu sinken, reibt sich so mancher die Augen: Nichts ist geregelt, der Krieg in der Ukraine eskaliert weiter bis zum Sieg, und in Gaza bombt Israel weiter. Eine Vereinbarung zwischen palästinensischer Hamas und der rechten bis rechtsextremen Regierung Israels, den Proxies USA, Iran, Russland scheint trotz verstärkter Reisetätigkeit der Politiker\*innen während der Urlaubszeit in weiter Ferne. Und Nahost und Ukraine sind nur zwei Kriege von 80 bewaffneten Auseinandersetzungen auf unserem Planeten. Derweil wird die Hochrüstung von Rheinmetall als industriepolitisches Glanzstück gefeiert.

Und doch hat sich etwas verändert, und diese Veränderung kommt aus dem Osten. Nicht aus Russland, sondern aus den neuen Bundesländern, von denen drei kurz vor den Landtagswahlen stehen. Dem Bündnis Sahra Wagenknecht werden von den Demoskop\*innen aus dem Stand beachtliche Wahlergebnisse prognostiziert, während einige Ampel-Parteien dort an der 5%-Klausel scheitern dürften. Das lässt manchen CDU-Ministerpräsidenten Kreide fressen und sich leise den Forderungen nach Verhandlungen mit Russland anschließen,

statt die Fortführung der Kriegsaktivitäten bis zum Sieg in der Ukraine zu fordern. Denn ein Bündnis der etablierten Parteien mit der AfD ist ein No Go, aber mit Sahra könnte mensch ja vielleicht...

Diese Entwicklung wirft ihre Schatten auch in den westdeutschen Bundesländern. Zumindest beginnt die durch die in der Debatte über Rechtschaffenheit und der Einschätzung von Russland gesplante Friedensbewegung in Düsseldorf langsam zu begreifen, dass nach den klammheimlichen Nachrüstungsbeschlüssen zur Stationierung von amerikanischen Marschflugkörpern und Ultraschall-Raketen das getrennte Marschieren ein echtes Mobilisierung-Hemmnis ist. In Düsseldorf wird es auch zum Antikriegstag am 1. September mindestens zwei verschiedene Manifestationen geben, aber mensch ist mittlerweile nicht mehr ganz so abgeneigt, sich die Aktionen der „Gegenseite“ einmal anzusehen.

Auf Initiative von SDAJ und Revolutionär Sozialistische Organisation (RSO) findet am **Sonntag, dem 1. September um 14 Uhr eine Kundgebung am Burgplatz** statt. Diese Manifestation wird unter anderem auch vom Düsseldorfer Appell gegen Krieg und Hochrüstung unterstützt. Bisher getrennt mobilisiert wird in Düsseldorf zu einer großen deutschlandweiten **Demonstration am 3. Oktober in Berlin**.

Gruppenfahrkarten zu dieser Demonstration zum Preis von 50 Euro sind im Kreisbüro der Linken auf der Corneliusstraße erhältlich. (Im Hinterhof direkt neben dem Linken Zentrum) Es geht mit der Bahn sehr früh von Düsseldorf los nach Berlin und spät abends wieder zurück.

Derweil hält das Bündnis Sahra Wagenknecht in Düsseldorf erstmal die Füße still. Immerhin war Sahra Wagenknecht einmal Direktkandidatin der Linken in Düsseldorf. Offensichtlich hat sich der Kreisverband des BSW in Düsseldorf noch nicht gegründet, es wird berichtet, dass verschiedene Aspirant\*innen seit Monaten vergeblich auf eine Aufnahme in die Partei warten. Offensichtlich will mensch die Wahlergebnisse im Osten erstmal abwarten, um sich in der Frage Krieg und Frieden nicht mit unliebsamen internen Auseinandersetzungen konfrontiert zu sehen. Ex-OB Thomas Geisel hat sich mittlerweile ins Europaparlament nach Straßburg aufgemacht. Aber von ihm ist auch nichts besonders Profilierter in der Frage zu vernehmen.

Ein Lichtblick ist da die Veranstaltung des DGB-Bezirks Düsseldorf/Bergisches Land, der Heribert Prantl anlässlich des Antikriegstags zu Vortrag und Diskussion zum Thema **„Den Frieden gewinnen - Die Gewalt verlernen“** ins Düsseldorfer **DGB-Haus** eingeladen hat. **Montag, 2. September, 18:30 Uhr**, Friedrich-Ebert-Straße 34-38. Verbindliche Anmeldung bis spätestens zum 29. August 2024 per Mail an [nrw.duesseldorf.anmeldung@dgb.de](mailto:nrw.duesseldorf.anmeldung@dgb.de) Heribert Prantl ist ein profilierter Kolumnist der Süddeutschen Zeitung, der schon vor Wochen seine Finger in die Wunden der deutschen Friedensbewegung gelegt hat und in Erinnerung an die großen bundesweiten Proteste gegen den NATO-Doppelbeschluss 1979 mehr Engagement gegen die erneute Stationierung von weitreichenden amerikanischer Waffen auf dem bundesrepublikanischen Territorium einfordert.

MICHAEL FLASCHA

## Mieter\*innen gehen baden

Zur letzten Ausgabe hatte einer unserer Redakteure Fotos von der Aktion „Mieter\*innen gehen baden“ des „Bündnis bezahlbarer Wohnraum“ eingesandt. Aus Platzgründen konnten diese jedoch nicht erscheinen (aus finanziellen Gründen muss der Umfang auf max. 24 Seiten beschränkt bleiben). So kam es zu dem kuriosen Um-

SOLIANZEIGE

...te unterstützt uns,  
damit wir weiter  
...flüchtete  
...unterstützen können.

...en - Flüchtlinge Willkommen!



stand, dass zum Artikel „Die Kunst findet nicht im Saale statt“ (Teil II, TERZ 7/8.24) zwar Abbildungen von uralten Wandbildern gegen Wohnraumspekulation („Geiernest“ auf Hausruine, 1979; „Stadtteilmonopoly“, 1980) erschienen, im ganzen Heft jedoch kein Bild von der aktuellen Aktion auf

dem Rathausplatz. Da wir nicht zu einem Historiker\*innenblatt verkommen wollen, hier als Nachtrag ein Foto von der „Mieter gehen baden“-Aktion. Den Aufruf/Bericht zu der Aktion vom 27. Juni 2024 findet ihr auf der Website [bezahlbarer-wohnraum-duesseldorf.de](http://bezahlbarer-wohnraum-duesseldorf.de)



Schöne neue, bunte Welt

# Klein-Paris Event City 2.0 ?

Frankreich feierte die Olympischen Spiele als Fest der Diversität und Offenheit. Die Wettbewerbe wurden zu einem großen Teil im Stadtraum – in der City von Paris – ausgetragen. Dieses Konzept machte die Spiele höchst angreifbar: 80.000 Sicherheitskräfte, Polizeikräfte und Militärs wachten rund um die Uhr über die Sicherheit vor allen vor terroristischen Attacken.

Plötzlich sahen sich Einzelhändler\*innen, die sich auf zahlreiche und zahlungswillige Kundschaft eingerichtet hatten, hinter Sicherheitsabsperungen verbarrikadiert, die ihnen das Geschäft vermasselten.

Das Bild der Leichtigkeit, das Paris in die Welt senden wollte, hatte eben seinen Preis.

Schon im Vorfeld der Spiele hatte mensch „Problemgruppen“, die den schönen Schein trüben könnten, darunter auch Familien mit schulpflichtigen Kindern, in die Pampa weit vor den Toren der Stadt – in die Provinz – deportiert.

Bereits im Mai 2023 hatte das französische Parlament als erstes europäisches Land ein

Gesetz verabschiedet, dass die Nutzung von Kamera-Überwachungssystemen mit künstlicher Intelligenz und biometrischer Gesichtserkennung erlaubt. Diese Systeme sollen jetzt noch bis März 2025 im Einsatz bleiben.

Da die Entwicklung solcher High-Tech-Überwachungssysteme extrem kostspielig ist, gibt es die Befürchtung, dass sie auch über dieses Datum hinaus zum Einsatz kommen könnten.

So besteht das hohe Risiko, dass das Image von „offenen Spielen“ in einer offenen Stadt mit dem Einsatz dieser Sicherheitstechnologien eine offene Zivilgesellschaft letztendlich schwächen könnte. Auch Düsseldorf, das Klein-Paris am Rhein, sieht sich nicht erst seit der Europameisterschaft prädestiniert, sportliche Mega-Events, die weltweit Publikum in die Stadt bringen, auszurichten. Schon jetzt wird ventiliert, dass mensch bei einer künftigen Olympiabewerbung Deutschlands unbedingt mitmischen will.

Klein-Paris hat ja eigentlich auch alles, was Groß-Paris an Voraussetzungen mitbringt: einen

großen Fluss im Zentrum der Stadt, Erfahrung im Umgang mit Massen von feiernden Menschen in der Altstadt, und last but not least einen leistungsfähigen Flughafen.

Sicherlich steckt die Überwachungstechnologie bei uns noch in den Kinderschuhen. Das ist aber ausbaufähig. So werden bereits jetzt Sicherheitskräfte der Rheinbahn mit Bodycams ausgestattet. Auch bei uns zunächst nur testweise. Aber es wäre doch gelacht, wenn diese Tests nicht erfolgreich wären und dann auf ganz andere Bereiche ausgedehnt und scharfgestellt werden könnten.

Die Bedrohung einer öffentlich agierenden Zivilgesellschaft durch den Einsatz von Sicherheitstechnologien in Hinblick auf internationale Mega-Events, die zu öffentlichkeitswirksamen Anschlägen und Anschlagdrohungen geradezu einladen, ist dabei nur der krasseste Aspekt der zur Zeit grassierenden Veranstaltungs-Gigantomanie. Wenn Taylor Swift in Wien drei Konzerte absagen muss, mag man das achselzuckend hinnehmen. Die Frage stellt sich erstens, ob sich solche Superlative tatsächlich rechnen: für die öffentliche Hand, für die lokale Wirtschaft und die Bevölkerung, der meist als Nebeneffekt eine nachhaltige Verbesserung der städtischen Infrastruktur in Aussicht gestellt wird.

Zweitens ist nach der Ökobilanz zu fragen, nicht nur von eigens für solche Veranstaltungen

entwickelten Leuchtturm-Bauten, sondern auch hinsichtlich des damit verbundenen internationalen Flugverkehrs.

Nach dem ersten EM-Spiel in der Düsseldorfer Arena am 17. Juni feierte sich die Düsseldorfer Rheinbahn. Sie hatte eine Rekordzahl von Zügen auf die Gleise gesetzt und die Fans nach dem Spiel innerhalb kürzester Zeit wieder in der Altstadt zum Abfeiern abgeliefert. Wenn das keine Visitenkarte für zukünftige internationale Megasport-Events ist!

Auf der Strecke bleiben aber bei dieser Leistungsschau die normalen ÖPNV-Nutzer\*innen in Düsseldorf. Die Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit öffentlicher Verkehrsmittel lässt zunehmend viele Wünsche offen. Dementsprechend steigt auch die Unzufriedenheit der Menschen, die täglich auf diese Verkehrsmittel – etwa auf ihrem Weg zur Arbeit – angewiesen sind. Jede vierte bis fünfte Stadtbahn kommt zu spät.

Was auffällt, ist, dass beim Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs in Düsseldorf sehr viel mehr in die weiträumige Anbindung von Messe und Arena investiert wird als in die Verbesserung des innerstädtischen Nahverkehrs. Auch der Düsseldorfer Flughafen feiert sich: 6 Prozent mehr Passagier\*innen in dieser Feriensaison!

Eigentlich sind ja nach 23 Uhr keine Landungen am Airport Düsseldorf mehr erlaubt. Eigentlich. Am 20. August kam es zu 410 Starts und Landun-

gen nach 23 Uhr. Dies ist nur mit einer Sondergenehmigung des Regierungspräsidenten möglich. Derweil startet der Düsseldorfer Flughafen zusammen mit Eurowings eine großangelegte Werbekampagne mit dem Leitmotiv „Düsseldorf – die kürzeste Theke der Welt“.

Das proklamierte Ziel, Düsseldorf in den Status einer Klimahauptstadt zu erheben, beißt sich auf jeden Fall mit dem Konzept der Event City. Und zwar gewaltig.

Aber natürlich kann Düsseldorf, was Leuchtturmprojekte angeht, auch eine Nummer kleiner: Die neue Oper am Wehrhahn soll mit 33.000 Quadratmetern doppelt so groß sein wie die alte. Dies wurde in einer Nacht- und Nebelaktion von der Stadtspitze beschlossen, nachdem der Neubau eines solchen Monstrums im Hofgarten immer unrealistischer wurde.

Das Rheinland hat die größte Opernhausdichte Europas. Da darf halt nicht gekleckert, da muss geklotzt werden. Der Neubau am Wehrhahn würde die Schadowstraße, eine der umsatzstärksten Einkaufsstraßen der Republik, beleben und verspricht an die alten Umsatzrekorde anzuknüpfen. Die Schadowstraße ist zurzeit arg gebeutelt – durch Internethandel, Kaufhaussterben, Kaufkraftverluste, aber nicht zuletzt durch horrenden Mietten wegen einer grassierenden Immobilienspekulation. Inhaber\*innengeführter Einzelhandel und nicht kettengebundene Fachgeschäfte dürften

auch mit einer neuen Oper weiter in die Röhre gucken.

Dass sich diese Immobilienspekulation durch den Bau der neuen Oper weiter verschärfen und dem Einzelhandel wenig zuträglich sein dürfte, hat mensch nicht auf dem Schirm.

Ende Juli wurde bekannt, dass der Bund eine Förderung von vier Millionen Euro jährlich für sieben Häuser der freien Theater- und Tanzszene einstellen will. Darunter ist das FFT, der Ort der freien Theaterszene in Düsseldorf und das Tanzhaus NRW, aber auch das Pact Zollverein in Essen. Die Intendantinnen und Intendanten hatten bereits darauf hingewiesen, dass mit einem Wegfall der Förderung die anstehende Spielzeit 2024/2025 gefährdet sei, Stellen abgebaut werden müssten und bereits geplante internationale Produktionen nicht realisiert werden könnten. Das Vorgehen der Kulturstatsministerin Claudia Roth (Grüne) stößt auf heftige Kritik und Widerstand. Der Geschäftsführer des Deutschen Kulturrats Olaf Zimmermann dazu: „Wir stehen hinter den von Kürzungen bedrohten Institutionen und werden uns in der parlamentarischen Debatte um den Haushalt 2025 für sie stark machen.“

Aber für eine neue Oper sollte es ja immerhin reichen – und wenn es halt auf Kosten freier Projekte und kultureller Aktivitäten in den Stadtteilen geht.

MICHAEL FLASCHA (TEXT UND COLLAGE)

#### ANZEIGE



## Solidarität verbindet

### 100 Jahre Rote Hilfe

### 100 Jahre Solidarität

Dokumentarfilm, 110 min., Deutschland 2024

Zum 100-jährigen Bestehen der Roten Hilfe ist der Film „Solidarität verbindet- 100 Jahre Rote Hilfe“ erschienen, der sich der Geschichte und Gegenwart der Solidaritätsarbeit widmet. Beginnend bei der Roten Hilfe Deutschlands in der Weimarer Republik und in der Illegalität während des NS-Faschismus, schlägt der Film einen Bogen über die Neugründung von Rote-Hilfe-Strukturen in den frühen 1970er-Jahren bis zur heutigen Roten Hilfe e. V.

Beispielhafte Repressionsfälle zeigen Aktionsfelder aus diesen Phasen auf und nähern sich dem Thema aus verschiedenen Perspektiven: In Interviews kommen linke

Aktivist\*innen aus unterschiedlichen Bewegungen zu Wort, die angeklagt oder inhaftiert wurden und solidarische Unterstützung erfuhren, ebenso wie Rote-Hilfe-Mitglieder, die die Prozesse begleiteten und Kampagnen organisierten. Dabei wird deutlich, dass Unterstützungspraxis, Themen und politische Schwerpunkte einige Kontinuitäten, aber auch Änderungen und Brüche erfahren haben. Als roter Faden zieht sich die praktische und organisierte Solidarität durch alle Jahrzehnte.

Im Anschluss an den Film gibt es Gelegenheit mit einem Mitglied des Bundesvorstands der Roten Hilfe e.V. zu diskutieren.

 [info@rote-hilfe.de](mailto:info@rote-hilfe.de) ★ [rote-hilfe.de](http://rote-hilfe.de)





# POP-UP Radweg Graf- Adolf-Straße weg!

Nachdem Oberbürgermeister Keller den Tagungspunkt der zweimonatigen Testphase für einen Radweg auf der Graf-Adolf-Straße zunächst von einer Ausschusssitzung abgeräumt hatte, war es dann am Samstag, dem 17. August 2024 soweit: Mit vorbildlicher Unterstützung der Düsseldorfer Polizei (Dank!), die gewissenhaft die Markierungsarbeiten übernahm, wurde ein Pop-Up-Fahrradweg als Teststrecke eingerichtet. Beidseitig über die ganze Länge der Allee vom Stresemannplatz bis zum Graf-Adolf-Platz. Allerdings nur für vier Stunden. Es kam zu keinen Verkehrsbeein-



# Rolle rückwärts zur autogerechten Stadt?

## Zukunftsweisendes Verkehrsprojekt auf der Graf-Adolf-Straße wird abgeräumt.

trächtigungen an diesem doch in der Regel sehr verkehrsreichen Samstag-Mittag. Das Tempo der Autos reduzierte sich ganz automatisch auf das geforderte Tempo 30.

Etwa 150 (Polizei-Zählung) Aktivist\*innen des „Bündnis Mobilitätswende Düsseldorf“ ließen mit Nachdruck bei einer Kundgebung Ecke Königsallee ihre Forderungen nach einer mehrmonatigen Testphase für einen Radweg verlauten.

Auch Bürgermeisterin Gerlach (Grüne) und Markus Ambach (Projekt „Eine Straße“) wandten sich an das zahlreich anwesende Publikum.

Auf dem improvisierten Radweg gab es immer wieder spontane Protestaktionen der üblichen Verdächtigen (ADFC, Attac, Fridays for Future, Bund etc.).

So organisierte Extinction Rebellion auf dem Radweg ein ‚Die-in‘ (eine althergebrachte Aktionsform des gewaltlosen Widerstands im öffentlichen Raum). Da konnte es sich auch Oberbürgermeister Keller nicht nehmen lassen, persönlich zu erscheinen und die Interessen der Autofahrer in Gestalt eines vergoldeten Kleinwagens hochzuhalten.

Eine rundum gelungene Aktion. (To be continued)

## PS.

### Spaß beiseite.

Ganz so einfach war die Durchführung der Aktion dann doch nicht, sie brauchte natürlich eine „Rechtsgrundlage“, die ein bekannter, findiger Düsseldorfer Rechtsanwalt fand. Schon während der Corona-Pandemie hat es erste Rechtsprechungen zu sogenannten Temporary Bike Lanes gegeben. Seitdem bemühen sich ADFC und Deutsche Umwelthilfe, solche temporären Radwege als Testphase für eine endgültige Lösung durchzusetzen. Viele solcher Verkehrsversuche wurden in Kommunen bereits erfolgreich gestartet. (Siehe auch die vorbildliche, allerdings ein bisschen kurz geratene Strecke auf der Luegallee in Oberkassel), ein Beispiel, das Schule machen könnte... (und sollte).

Link zu dem abschließenden Gespräch der Aktion Pop-Up-Fahrradweg mit Markus Ambach (Projekt Eine Straße), Bürgermeisterin Gerlach und Vertreter\*innen des Bündnisses Mobilitätswende, des ADFC und der Linken.

MICHAEL FLASCHA (TEXT UND FOTO)

Wieder wurde ein vielversprechendes Verkehrsprojekt von der Tagesordnung des Rates gestrichen und so eine Verhandlung und Verabschiedung verhindert: Der vom Umwelt- und Verkehrsdezernenten Jochen Kral initiierte Verkehrsversuch auf der Graf-Adolf-Straße „Radfahrstreifen und Gestaltung der Seitenräume“ stand eigentlich Ende Juni zur Beratung auf der Tagesordnung des Ordnungs- und Verwaltungsausschusses, wurde aber vom Oberbürgermeister Stephan Keller (nach Intervention von CDU-Vertreter\*innen) wieder abgesetzt und ist nun auf nächstes Jahr verschoben, wenn nicht gar auf unbestimmte Zeit.

Auf der Graf-Adolf-Straße zwischen der Einmündung Friedrichstraße und dem Stresemannplatz sollte ein Fahrstreifen einem Radweg weichen, der gerade auf dem innerstädtischen Teil der Straße fehlt und Radfahrende dort einer erheblichen Gefahr aussetzt. Selbst eine im Juni ins Spiel gebrachte „Kleine Lösung“ war schnell wieder vom Tisch – alles ohne jede Begründung, und eine offene Duplicierung des Beigeordneten Jochen Kral, der auf Vorschlag der Grünen seit Juli 2021 im Amt und dementsprechend mit der Verkehrswende betraut ist.

Sogar die Interessen- und Standortgemeinschaft Graf-Adolf-Straße (ISG GAS) verfolgt schon lange das Ziel, die einst prächtige Straße wiederzubeleben und mehr Aufenthaltsqualität zu schaffen, wofür natürlich Parkplätze reduziert werden müssten. In der Vorlagenplanung sind dafür sogenannte Parklets (Sitzbänke in der Größe eines Auto-Parkplatzes) vorgesehen. Deshalb hatte die ISG bei der Verwaltung um einen entsprechenden Verkehrsversuch gebeten und wurde dabei tatkräftig vom Team des Projekts „Eine Straße“ unterstützt, das von dem Künstler Markus Ambach geleitet wird.

Eine Umgestaltung für mehr Aufenthaltsqualität hätte gut in das seit Anfang Juni laufende geförderte Sommerkultur-Projekt „Eine Straße“ gepasst, das seit 2021 aufwändig unter Beteiligung vieler Künstler\*innen geplant wurde. Teile der CDU und OB Keller verhindern offensichtlich in Angst vor Autofahrern unter ihren Wähler\*innen jeden Fortschritt bei der Rad-Infrastruktur und der Verbesserung der Aufenthaltsqualität, wenn diesem Parkplätze oder gar Fahrspuren auf Innenstadt-Straßen zum Opfer fallen sollten. Damit wird die Arbeit des Verkehrsdezernenten und von Teilen der Verwaltung missach-

tet und die Bürger\*innenbeteiligung ausgehebelt. Dies widerspricht dem vom OB selbst ausgegebenen Ziel, Düsseldorf zur fahrradfreundlichsten Stadt des Rheinlandes zu machen – und auch dem 2019 vom Rat verabschiedeten „Mobilitätsplan D“. Dieser Zukunftsplan definiert „Leitlinien für die Verkehrsentwicklung in Düsseldorf bis 2030“ wie „neue Mobilitätskultur etablieren“, „Kfz-Fahrten verlagern“, „verkehrsbedingte Belastung senken“ und „Straßenräume aufwerten“.

Sinnvoll wäre sicherlich auch die Zusammenarbeit der Stadt mit dem „Bündnis Mobilitätswende Düsseldorf“, der größten zivilgesellschaftlichen Vereinigung in Düsseldorf, in der sich alle relevanten Organisationen in der Stadt, die eine Mobilitätswende vorantreiben, zusammengeschlossen haben. Aber die Stadt hat das Bündnis noch nicht einmal zu den im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche (16.-22. September 2024) geplanten Veranstaltungen eingeladen, angeblich wegen Problemen mit der Einladungsliste.

Die fehlende Zusammenarbeit mit der Stadt zeigt sich auch an dem Stopp der Zusammenarbeit mit dem Verkehrsdezernat, seitdem Dezernent Kral auf einer Podiumsdiskussion zur Zukunft der Verkehrswende im April in der Christuskirche aufgetreten ist. Offenbar darf er nicht mehr mit dem Bündnis zusammenarbeiten.

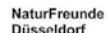
Dies fügt sich ein in die beschriebene Rolle rückwärts der Stadtspitze in der Verkehrspolitik – und bedarf einer grundlegenden Korrektur.

D. WÖSKE FÜR BÜNDNIS MOBILITÄTSWENDE DÜSSELDORF  
WWW.MOBILITÄTSWENDE-DUESSELDORF.DE

### Things for You to follow

Am 21. September 2024 wird anlässlich des Internationalen Parking Days von 12:00 - 16:00 Uhr von der Benrather Initiative für Nachhaltigkeit (BIN) in Benrath und vom Bündnis Mobilitätswende Düsseldorf an der Bilker Kirche eine Intervention vorbereitet. Eine Unterschriftensammlung für ein verkehrsberuhigtes, klimaneutrales Düsseldorf läuft bis September und soll dann auch dem Oberbürgermeister Stephan Keller öffentlich übergeben werden.

Hier kann man sich über [change.org](https://change.org) der Petition anschließen:



# HEIMAT? Graf-Adolf-Straße?

## Ein Erfahrungsbericht zum Projekt EINE STRASSE

Als ich in der Redaktion vorschlug, sich dem Projekt EINE STRASSE unter Leitung von Markus Ambach in einem Beitrag für die aktuelle Ausgabe noch einmal anzunähern, stoße ich eher auf Skepsis: Hatten wir das Thema nicht schon mal in der Doppelnummer vor unserer Sommerpause? Lässt sich hier nicht die Kunst in eher dekorativer Art vor den Karren von Geschäftsleuten und Immobilienbesitzern spannen? Gemeint ist die ISG - Interessengemeinschaft Graf-Adolf-Straße, die mit diesem Vorhaben an den Künstler Markus Ambach herantreten war.

Wären solche Kunstprojekte nicht eher auf der Ellerstraße (Mintropplatz Kiez) oder etwa in Garath angesagt?

Trägt dieses Projekt womöglich eher zur Gentrifizierung dieses Gebietes um die Graf-Adolf-Straße bei?

Und setzt sich möglicherweise hier nur ein Künstler in Szene?

Alles Fragen, die ich mir auch selber stelle.

Ich begeben mich vor Ort auf Spurensuche. Da es um das Leitmotiv HEIMAT geht, ist das für mich als gebürtiger Düsseldorfer auch eine Reise in meine eigene Vergangenheit.

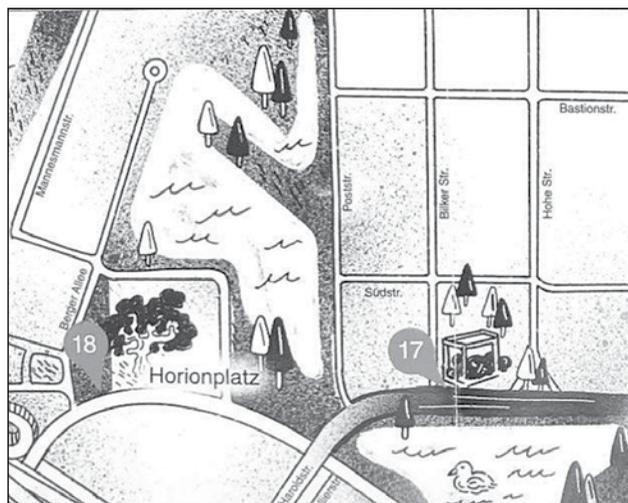
Ich erinnere mich an meine Kindheit, wo in den 50ern und Anfang der 60er die Graf-Adolf-Straße die Kinostraße Düsseldorfs war. Ich erinnere mich an die meterhohen, gemalten Kinoplakate an den Fassaden, die mich faszinierten: Ben Hur 50. Woche, Der Kardinal 30. Woche - ab 18 Jahre. Damals war die Graf-Adolf-Straße die Flaniermeile. Mensch ließ sich vom Hauptbahnhof aus treiben und entschied sich ganz spontan für einen Kinobesuch. Mit dem Aufkommen des Fernsehens war es dann irgendwie damit vorbei. Die Graf-Adolf-Straße wurde zur innerstädtischen Durchgangstraße, ein Ort, den ich heute als Fahrradfahrer lieber meide. Viel Fast Food, für mich eher uninteressant. Wäre da nicht als letztes verbliebenes Kino das Atelier im Savoy, das mich als Filmkunst kino immer wieder anzieht. An die Geschichte des großen Kinosterbens und die Schwierigkeiten in Düsseldorf, eine Programmkinokette aus der Taufe zu heben, erinnern Kalle Somnitz und Udo Heimannsberg in einer Gesprächsrunde im Atelier im Rahmen des Projektes EINE STRASSE.

Ebenfalls im Atelier läuft die „Heimatrolle“. Nach der Vorstellung ist das Publikum irritiert, überrascht, enttäuscht, fühlt sich an der Nase herumgeführt. Eigentlich hatte man unter diesem

Titel eine nostalgische Rückschau auf die Graf-Adolf-Straße, etwa eine Collage aus historischen Filmschnipseln erwartet. Was stattdessen präsentiert wird, sind drei ausgezeichnete Kurzfilme der Oberhausener Kurzfilmtage, die HEIMAT zum Thema haben, aber nun absolut keinen Lokalkolorit ausstrahlen und absolut nichts mit Düsseldorf zu tun haben.

In der anschließenden Diskussion zeigte sich das Publikum dann doch eher begeistert über diese drei Kurzfilme. Die drei vorgeführten, ausgezeichneten Filme haben es in sich, auch wenn sie nichts mit der Graf-Adolf-Straße und Düsseldorf zu tun haben.

Dieses Erlebnis mag stellvertretend für die Mehrdimensionalität stehen, mit der die Projekt-



Adolf-Platz an. Aktivist\*innen unterschiedlicher Couleur erläutern, was auf der Straße passiert – und was nicht. Es ist eng und es ist laut. Und immer wieder steht unsere rund dreißigköpfige Gruppe Passant\*innen im Weg. Ich bin überrascht über den Allee-Charakter der Graf-Adolf-Straße. Den üppigen Baumbestand – mittlerweile stark ramponiert und ums Überleben kämpfend – habe ich bei meinem gestressten Durchradeln dieser unwirtlichen Verkehrsachse bisher eher nicht wahrgenommen.

Der Diskussionsbedarf in der Gruppe ist hoch, immer wieder wird von Aktiven unterschiedlicher

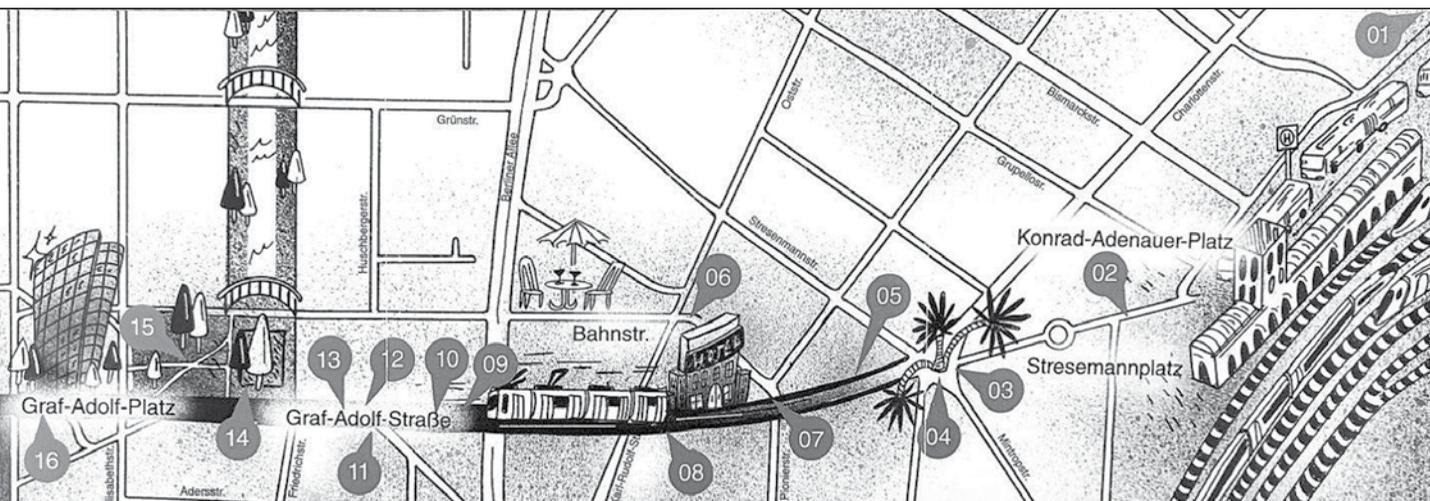


Von links nach rechts: M. Ambach (Initiator Projekt „Eine Straße“), Susanne Dickel (Platzgrün), Lerke Tyra (Vorsitzende ADFC Df), Dirk Sauerborn (Team „Eine Straße“, ehemals bekannter Bezirkspolizist), Barbara Kempnich (Team „Eine Straße“, ehemals Leiterin der Bahnmissionsmission)

macher\*innen mit aufwändigen Kunstinstallationen in der Graf-Adolf-Straße das Thema HEIMAT verhandeln: Heimat ist auch immer die Heimat der anderen: von Geflüchteten, von Obdachlosen, von Randgruppen, Heimatlosen... Aber eben auch mein eigener, persönlicher Heimatbegriff ist sehr vielschichtig. Wo komme ich her? Wo bin ich heute angekommen? Und vermeide ich diesen Begriff nicht eigentlich eher, da mir dieser Terminus schon hinlänglich politisch besetzt scheint? Nicht zuletzt von sogenannten „Heimatfreunden“, die HEIMAT in der rechten und rechtsextremen Szene als Kampfbegriff verwenden.

Szenenwechsel: Ich schließe mich einem geführten Stadtgang vom Hauptbahnhof bis zur Graf-

Initiativen auf bestimmte Details aufmerksam gemacht. Dabei geht es nicht nur um Aufenthaltsqualität, deren Fehlen mensch sozusagen live und am eigenen Leibe wahrnimmt. Aktivist\*innen unterschiedlicher Gruppen lassen ihren Gedanken freien Lauf und äußern sich vor Ort zu ökologischen, sozialen und politischen Themen. Das ist nicht ganz unproblematisch, denn die Lautstärke der Straße ist beträchtlich. Zudem steht mensch permanent anderen Passant\*innen im Weg. Es geht vorbei an mehreren inhabergeführten Geschäften und Gaststätten, die mir bisher völlig entgangen sind und die in ihren Auslagen ihre Verbundenheit mit dem Projekt EINE STRASSE zur Schau stellen. Ich erinnere mich, dass es



auch in meiner Kindheit und Jugend bereits solche Fachgeschäfte mit Alleinstellungsmerkmalen gab: zum Beispiel das Nonplusultra der Spielwarengeschäfte „Lüttgenau“, oder den kleinen, aber feinen, sehr günstigen Fotoladen Doppheide. Aber die Führung fokussiert nicht nur auf die Imagepflege des Einzelhandels. Es wird auch immer wieder ein Blick in die Seitenstraßen mit ihren sehr „diversen“ sozialen Verhältnissen geworfen, mitsamt der zahlreichen sozialen Akteur\*innen und Projekte, die hier unterwegs sind.

Die Teilnehmer\*innen fragen und wollen einen Blick hinter die Fassaden werfen. Immer wieder verweisen die Organisator\*innen auf die Hintergrundinformationen, die man über QR-Codes abrufen kann, die das Projekt gut sichtbar entlang des gesamten Weges vom Hauptbahnhof bis zum Graf-Adolf-Platz angebracht hat. Dieser Audiowalk ist vermutlich das, was von dem dreimonatigen Projekt zunächst einmal bleiben wird. Denn der Druck, diese Straßen und diese Plätze wieder zu räumen, ist groß. Schon steht beispielsweise am Ende des Projekts an der Ecke Königsallee/Graf-Adolf-Straße ein traditionelles Gourmetfest in den Startlöchern und fordert „seinen“ Platz. Der öffentliche Raum ist halt hart umkämpft.

Der Aufbau der teilweise monumentalen Kunstwerke, aber auch der abschließende Kehraus ist eine beeindruckende, nicht zuletzt logistische Leistung, die auch beträchtliche finanzielle Mittel erfordert.

Ursprünglich war das Budget, mit dem die ISG (Interessengemeinschaft Graf-Adolf-Straße), mit dem Wunsch zur Durchführung dieses HEIMAT-Projektes an Markus Ambach herangetreten war, doch eher übersichtlich. Hintergrund für das Ansinnen der ISG war das aufsehenerregende Projekt „Von fremden Ländern in eigenen Städten“, das 2019 rund um den Hauptbahnhof durchgeführt wurde. Die Initiator\*innen der Interessengemeinschaft wussten, dass sie sich mit ihrem Vorhaben nicht



nur einen Künstler\*innen „einkaufen“, sondern ein ganzes soziales Netzwerk mit ins Boot holten, das die Aktion 2019 mitgetragen hatte.

Die große „Einzelleistung“ des Künstlers Markus Ambach ist sicherlich, dass er das zunächst vorgesehene eher schmale Budget als Netzwerker während der Vorbereitung von EINE STRASSE durch die Akquisition zusätzlicher Mittel vervielfachen konnte.

Markus Ambach hat an der Kunstakademie Düsseldorf von 1987 bis 1990 eigentlich Skulptur studiert. Bekannt geworden ist der Künstler in den letzten Jahren aber vor allen Dingen als Fotograf. Seine großformatigen Fotos zieren auch jeweils ganzseitig das Programmheft von EINE STRASSE. Er selbst sieht sich heute aber eher als Konzeptkünstler, der soziale Skulpturen schafft, um einen Begriff von Beuys frei zu entlehnen: um diese im öffentlichen Raum zu platzieren.

Ein solcher Anspruch bedeutet reichliche, zunächst unsichtbare und erstmal oft unbezahlte Vorarbeit. „Jeder Mensch ist ein Künstler“, aber nicht alles, was gedenkt, beim Kunstschaffen Kunst zu schaffen, ist am Ende auch Kunst. Der Initiative von Markus Ambach verdanken wir auf der Graf-Adolf-Straße die Realisierung eines soziokulturellen Projekts, das über Kunst, und nicht nur über die Kunst im Saale, weit hinausgeht. ▶

MICHAEL FLASCHA (TEXT UND FOTOS)

## Ein Audiowalk mit 20 Hörstationen entlang der Graf-Adolf-Straße mit [www.eine-strasse.de/heimat-graf-adolf-strasse-2024/](http://www.eine-strasse.de/heimat-graf-adolf-strasse-2024/)

Barbara Kempnich von der Bahnhofsmission Düsseldorf und Dirk Sauerborn, Polizist und Hauptkommissar a. D. als versierter Kenner der Problematiken im Umfeld von Migration und Integration, haben gemeinsam mit dem Künstler Jan Lemitz mehr als 27 lokale Akteur\*innen der Graf-Adolf-Straße danach befragt, welche Rolle die Straße für sie als Heimat und der Begriff überhaupt in ihrem Leben spielt. An 20 Hörstationen kann mensch den 27 Interviews im direkten Lebensumfeld der Menschen lauschen, die von Geschichte und Zukunft des ehemals großen bürgerlichen Boulevards, aber auch von einem neuen Begriff des Zuhause-Seins erzählen. Die Interviews wurden zudem in einer Videoinstallationen im GAP 15 präsentiert (mittlerweile abgeräumt). Eine korrespondierende Videoinstallation im Hotel Düsseldorf Mitte auf der Graf-Adolf-Straße ist zurzeit wegen Renovierung des Hotels nicht mehr verfügbar – soll aber nach der Wiedereröffnung wieder allgemein zugänglich sein.

Natürlich sind die Interviews weiter verfügbar über die QR-Codes entlang der Graf-Adolf-Straße. Aber auch von zu Hause kann mensch die mehr als zweistündige Sequenz bequem abrufen.

Die Interviews, die über folgenden QR-Code auch einzeln abrufbar sind, stehen am Ende der aufgerufenen Internetseite.



# Rostige Sterne in Düsseldorf, verdorrene Pflaumen in Köln!

**Wie Henry Ford ja schon in der Sommer-Ausgabe berichtete, wird bei Daimler Benz in Düsseldorf zum 01.10.24 die Nachtschicht wegfallen. Da Henry Ford selber 27 Jahre bei den Ford-Werken in Wülfrath gearbeitet hat, in dieser Zeit diverse Betriebsübergänge, Sanierungstarifverträge, Sozialpläne, eine Insolvenz und zum Schluss die Werksschließung erlebt hat, verfolgt er Arbeitskämpfe immer noch mit einem sehr großen persönlichem Interesse. Das Fordwerk in Köln war in der Jahresmitte ebenfalls in der Presse, dort sollen definitiv weitere Arbeitsplätze abgebaut werden.**

Der Daimler-Konzern baut nicht nur die Nachtschicht in Düsseldorf ab, es sollen auch konzern-eigene Niederlassungen verkauft werden. Ca. 8.000 Kolleg\*innen sind davon betroffen. Der Konzern bietet 30.000 Euro Abfindung, der Gesamtbetriebsrat (GBR) fordert 300.000 Euro (1). Alles nur Makulatur, da der Beschluss zum Verkauf schon gefallen ist. Für die 8.000 Kolleg\*innen ist das Ausscheiden aus dem Konzern mit erheblichen Lohnverlusten verbunden, auch der Wegfall der sozialen Komponenten ist nicht unbedeutend. Auszubildenden in einer Niederlassungswerkstatt wird nach der Lehre oft ein Arbeitsplatz in den Produktionsstätten angeboten, mit Anerkennung der Betriebszugehörigkeit usw. Wenn die Vertragswerkstätten nicht mehr zum Konzern gehören und die Werkstätten nachweisen können, dass sie sich den oder die neue Gesell\*in nicht leisten können, droht nach der Lehre die Arbeitslosigkeit. Die Prämienzahlung bei Daimler, im Jahr 2022

6.000 Euro hoch, wird es nur für Konzernbeschäftigte geben (2). Anzumerken ist, dass in 2022 die Leihleute 200 Euro Prämie erhalten haben. Dass die Prämie / Ergebnisbeteiligung und die Rekorddividenden durch Kurzarbeit und Coronahilfen finanziert wurden, ist kein offenes Geheimnis, sondern Fakt. Dass die Aktiengewinne der Daimler AG in 2022 so ziemlich genau um den Kurzarbeitergeld-Zuschuss gestiegen sind, ist durch mehrere Presseberichte bestätigt. Kurzarbeitergeld wiederum wird zu 50 Prozent durch die Beiträge der Arbeitnehmer\*innen finanziert (3). Die große Masse der Allgemeinheit hat also die Aktiengewinne bei Daimler ermöglicht. Durch den Verkauf der Vertragswerkstätten macht Daimler auch noch doppelt Kasse. Erst durch die Einnahmen beim Verkauf, und dann bei der Einspa-

rung der Lohnkosten. Das alles natürlich auf Kosten der Beschäftigten.

Die Arbeitsplätze der 1.250 Leiharbeiter\*innen, die durch den Wegfall der Nachtschicht in Düsseldorf abgemeldet werden, könnten sogar gerettet werden. In einem nicht gedruckten Leserbrief von einem IGM-Vertrauensmann an die RP, der mir vorliegt, heißt es klar: Der Abbau der Nachtschicht wird mit dem Produktionsrückgang von 140.000 auf 127.000 Sprinter begründet, das sind ca. 10 Prozent Produktionsrückgang. Der Wegfall der Nachtschicht entspricht aber 33 Prozent der Produktionskapazität. Schon die Verringerung der Wochenarbeitszeit von 35 auf 32 Wochenstunden würde 500! neue Arbeitsplätze generieren. Das kostet natürlich Geld. Da der Gewinn alleine im Bereich Transporter/Vans um 59 Prozent auf 3,1 Mrd Euro gesteigert wurde, wäre das Geld aber da. Die Entlassung von 1.200 Kolleg\*innen in Düsseldorf wäre also vermeidbar.

Stattdessen ist die Verlängerung der täglichen Arbeitszeit auf Früh- und Spätschicht geplant, also 1 Stunde Produktionszeit mehr am Tag (ca. 20 Std./Monat), sowie geplante Sonderschichten an Samstagen. Die Stimmung im Werk ist natürlich bescheiden, wird den Leihleuten doch mittlerweile klar, dass der Abschied diesmal wohl ein endgültiger ist.

Völlig untergegangen ist, dass im südafrikanischen Schwesterwerk die Vernichtung von 700 Arbeitsplätzen geplant ist. Momentan sind bei MBSA 3.000 Kolleg\*innen beschäftigt und produzieren Limousinen der C-Klasse für den Export. Der Stel-



lenabbau soll auch durch die Umstellung von 3 auf 2 Schichten geschehen und durch die üblichen Maßnahmen umgesetzt werden (4).

In einem weiteren Leserbrief an die RP wird darauf hingewiesen, dass Daimler seit langem plant, die Sprinterproduktion 2026 nach Jawor in Polen zu verlagern (5). Ausgeglichen werden soll der Wegfall der Produktion im Düsseldorfer Werk durch die Verlagerung der wesentlich geringeren Nischenproduktion der Pritschenvariante aus Ludwigsfeld/Brandenburg in die Landeshauptstadt. Der Tod auf Raten des Sprinterwerkes in Unterrath hat also schon begonnen. Anders gesagt, der Stern in Düsseldorf beginnt zu erlöschen.

Auch bei Ford in Köln steht eine weitere Entlassungswelle an. Laut Ankündigung sollen dort nochmal 2.300 Stellen in allen Bereichen abgebaut werden. Es geht quer durch die Belegschaft: Produktion, Verwaltung und Produktentwicklung sollen betroffen sein (6). Waren 2018 noch ca. 20.000 Kolleg\*innen in Köln in Lohn und Brot, sind es mittlerweile nur noch ca. 13.000. Laut Aussage des Betriebsratschefs von Ford Europa, Benjamin Gruschka, ist dieses dann das vierte Restrukturierungsprogramm seit 2018 (7). Dazu muss gesagt werden, dass in den Jahren 2018/19 Kolleg\*innen aus dem ehemaligen Ford-Werk in Wülfrath nach Köln gewechselt sind, in der Hoffnung, im großen Stammwerk sicher unter zu kommen. Handhabe dafür war der Spin-Off Vertrag bezüglich des Betriebsüberganges von Ford nach Visteon im Jahr 2000. Eine der größten Verarschungen, die uns Mitarbeiter\*innen damals beim Übergang von Ford an Visteon mit auf den Weg gegeben wurde. Schon alleine das Gemauschel aus dieser Zeit wäre einen Artikel für die TERZ wert gewesen.

Sollte 2024 der Personalabbau wie geplant umgesetzt werden, knabbert die Belegschaftsgröße an der 10.000er Grenze. Nur als Vergleichszahl, 1972 beschäftigte Ford 54.300 Mitarbeiter\*innen (8). Insgesamt sollen in Europa 3.800 Arbeitsplätze gestrichen werden, der größte Teil davon findet mit 2.300 Stellen in Deutschland/Köln statt (9). Unter der Belegschaft in Köln geht momentan die Angst um, dass der US-amerikanische Mutterkonzern sich komplett aus Deutschland zurückzieht. Ein ehemaliger Kollege meinte zu mir: Zum Glück habe ich nur noch zwei Jahre. Das Ford-Werk in Saarlouis soll bis 2032, wenn nicht

sogar eher geschlossen werden. Über 7.000 Kolleg\*innen waren dort einst beschäftigt, 3.750 sind es momentan, bis 2025 sollen es dann nur noch 1.000 sein.

2.700 Kolleg\*innen haben bis jetzt Vorverträge unterschrieben, es bleiben also 1.050 Arbeiter\*innen über, bei 1.000 Arbeitsplätzen, die Ford bis 2032 finanzieren will. Dazu fallen 1.800 Arbeitsplätze in 11 Betrieben im Ford-Zulieferpark weg (10). Das Verhältnis 3.800 direkte Arbeitsplätze in der Automobilproduktion zu 1.800 Arbeitsplätzen bei den Zulieferern deckt sich ungefähr mit den Zahlen für Europa im Jahr 2021. Laut Statistika waren 2021 in Europa ca. 2,44 Mio. Menschen direkt im Automotiv beschäftigt, in der gesamten Automobilindustrie (inklusive Zulieferer) ca. 3,1 Mio. Menschen. Das Verhältnis ist demzufolge ca. 2:1. Wenn ich diese Zahlen auf Düsseldorf und Köln umsetze, fallen also zusätzlich bei Daimler ca. 625 und bei Ford 1.150 (Köln) rund 750 (Europa) Stellen weg. Das macht für den Köln / Düsseldorfer Raum dann insgesamt ca. 5.325 Arbeitsplätze, 5.325 Menschen und deren Familien, die von Arbeitslosigkeit und dem sozialen Abstieg bedroht sind.

Dass die Probleme im Automotivbereich hausgemacht sind, zukunftssträchtige Wege und Visionen in Deutschland regelrecht verschlafen wurden, soll nicht unter den Tisch gekehrt werden.

Das Management in den betreffenden Sparten hätte genügend Zeit gehabt, in Deutschland rechtzeitig zu intervenieren. Um z.B. in energie-sparende Produktion, emissionarme Fahrzeuge, soziale und gerechte Arbeitszeitmodelle und eine allgemeine Transformation im Sinne der Verkehrswende zu investieren. Dies wurde ganz klar aus Gründen des Profites und der Gewinnmaximierung hintangestellt und immer wieder verschoben und tot geredet. Die Beschäftigten dürfen das jetzt ausbaden. Die geplanten Sanktionen beim Bürger\*innengeld verstärken den sozialen Druck auf die von Arbeitsplatzverlust

Im Anschluss noch eine branchenübergreifende Auflistung wegfallender Arbeitsplätze der letzten Wochen in NRW und Bundesweit. Die Auflistung ist bestimmt nicht vollständig!

Die Insolvenz von Esprit, da fallen bundesweit ca. 1100 Arbeitsplätze weg, betroffen ist auch die Hauptverwaltung in Ratingen (12).

Stellenabbau beim Stahlriesen Thyssenkrupp, da stehen 27.000 Jobs auf der Kippe, allein 13.000 in Duisburg (13). Insolvenz beim Haushaltgerätehersteller Wesco, 80 Mitarbeiter\*innen verlieren ihren Job (14).

400 Stellen sollen bei Thyssenkrupp zusätzlich in der Sparte Automobil-Fahrwerkstechnik abgebaut werden (15). Nur zur Info, Stahl und Automotive sind zwei unterschiedliche Geschäftszweige.

Beim Chemie-Hersteller Venato werden 360 Stellen in Duisburg abgebaut (16). Und so weiter...

bedrohten Kolleg\*innen natürlich und tragen zusätzlich dazu bei, die Standorte gegeneinander auszuspielen. Die Brechstange beim Lohndumping kann so dann noch viel besser angesetzt werden und die soziale Spirale dreht sich weiter nach unten!

Den Kolleg\*innen wünsche ich viel Glück bei der Jobsuche.

**MIT KOLLEGIALEN GRÜßEN HENRY FORD**

- (1) RP 02.07.24 // AutoMotorSport 25.07.24
- (2) AutoMotorSport 08.03.22
- (3) Deutschlandradio Kultur 25.04.22
- (4) Rote Fahne 14.06.24
- (5) RP 12.07.24
- (6) SoKöln 22.06.24
- (7) RP 18.06.24
- (8) Wikipedia Deutschland
- (9) Frankfurter Allgemeine 14.02.23
- (10) World Socialist Web Site 10.07.24
- (11) Statista 05.07.24
- (12) RP 15.05.24 // Augsburg Allgemeine 12.08.24
- (13) WDR 10.08.24 // Welle Niederrhein 09.08.24
- (14) Sauerland Kurier 13.03.24
- (15) Bloomberg 15.08.24
- (16) WAZ 26.06.24

(zu den Fußnoten gibt es vollständige Links online)



# Bilker Bahnhof – Schandfleck oder Ort für Chancen?



Fotos: TERZ

**Einer der größten Verkehrsknotenpunkte Düsseldorfs und ein beliebter, wenn auch nicht sonderlich stilvoller, Konsumort, das ist der Bilker Bahnhof und seine unmittelbare Umgebung.**

Aber schön? Immerhin, so scheint es, gibt es für fast jeden Geschmack (über den sich bekanntlich nicht streiten lässt) etwas Ess- und Kaufbares rund um den Bilker Bahnhof: Gemüsedöner, Fritten, Hähnchengrill, Bilk Arcaden, "Kaufland", Selbstbedienungsbäckerei, Mäckes, mehrere Restaurants, und etwas weiter in der stylischen Brunnenstraße teures Eis bei Herrn Totti. Auch einen schönen traditionellen Buchladen, das Bi-BaBuZe, gibt es, sowie einige kleinere Geschäfte rundherum. Für die Deutsche Bahn ist der Bilker

Bahnhof neben dem Hauptbahnhof der wichtigste Haltepunkt in Düsseldorf.

Die Düsseldorf Arcaden sind in einem architektonisch wenig ansprechenden Gebäude, das wie ein fantasieloser Klotz ohne Struktur wirkt, untergebracht. Drei Etagen Einkaufsmall, das Bürgerzentrum Bilk, ein Schwimmbad, eine Zweigstelle der Stadtbücherei und die Bezirksvertretung 3 findet mensch unter anderem hier. Umstritten ist der 2008 eröffnete Konsumtempel unter anderem, weil es nur eine Zugangsmöglichkeit zur Friedrichstraße hin gibt. Auf der Bachstraße befindet sich die Zufahrt zu einem Parkhaus mit über 800 Stellplätzen. Bis der große, überwiegend freie Platz vor den Düsseldorf Arcaden zum Verweilen einlädt, müsste allerdings noch einiges geschehen. Hier wachsen ein paar mickrige Ginkgo-Bäume, die kaum Schatten spenden. Kübelpalmen bemühen sich um etwas exotisches Flair, sind wohl ein Überbleibsel der Deko zur Fußball-EM, ebenso wie der große Sandkasten, der eher als Hunde- und Taubenkackplatz herhält. Die einzigen beiden Bänke sind inzwischen aus dem Bereich der Bushaltestelle an den Rand des öden Platzes gestellt worden. An der Bushaltestelle Wartende müssen sich vor durchrasenden Zweiradfahrer\*innen in acht nehmen. Bikes und Co werden unter anderem in einem großen Bereich neben der Bushaltestelle, mitunter auch kreuz und quer, abgestellt.



## Spannende Neugestaltung?

Jüngst fand sich in der RP ein Artikel über diese Örtlichkeit. Steht dem Areal um den Bilker Bahnhof eine spannende Neugestaltung bevor? Der Planer eines US-Unternehmens könne sich den Platz vor den Arcaden mit viel Grün vorstellen.

Der Parkplatz vor dem "Kaufland", unter dem sich eine Tiefgarage befindet, könne vielfältiger genutzt werden, eine komplette Neuentwicklung, gerne auch ein Hochhaus mit Wohnungen, sei denkbar. Immerhin, durch das Vorhandensein der Tiefgarage wäre schon ein bisschen ausgeschachtet für das Fundament eines Wohnturms. "Kaufland" soll in das Projekt integriert werden. Realisierbare Ideen oder ein weiteres Geldgrab wie der jahrelang geplante Fahrradturn vor den Arcaden? Dieser vollautomatische Abstellpalast für ca. 120 Fahrräder wurde auch von Lokalpolitiker\*innen großartig angepriesen und sollte bis Ende 2022 fertiggestellt werden. In der Folgezeit wurde ein 65 Quadratmeter-Bereich für das Fundament aufgebuddelt, dann passierte nicht mehr viel, der Auftragnehmer war schließlich insolvent. Im August 2023 wurde das Aus für den Fahrradturn verkündet, der den "wilden" Abstellplatz

## Her mit dem Wohnturm!

Drumherum gibt es Altlasten mit und ohne Beteiligung der Stadt Düsseldorf, beispielsweise das immer noch als Parkplatz genutzte Riesen-Brachgrundstück Bachstraße Ecke Elisabethstraße bis zur Bilker Allee (die TERZ berichte), hier soll seit Jahren mit dem Bau von Wohnhäusern begonnen werden. Wenn das weiterhin unterbleibt, ist dann inklusive Arcaden-Parkhaus genug Parkraum vorhanden, sodass auf den "Kaufland"-Parkplatz nebst Tiefgarage getrost verzichtet werden kann? Also her mit dem Wohnturm! Wohnraum wird gebraucht! Im Gebäude der Arcaden sollten ursprünglich 240 Wohnungen entstehen, schließlich wurden nur 18 realisiert.

Ins Boot geholt wurden nun für die Vorhaben rund um den Bilker Bahnhof offensichtlich die US-Immobilien spezialisten Hines, die in Düsseldorf schon einige Projekte entwickelt haben, u. a. auf der Kö. Flächen an Hauptpunkten des öffentlichen Nahverkehrs wie der Bilker Bahnhof, die Verbesserungs- und Entwicklungspotenzial versprechen, sind für hoch verdichtete Städte wie Düsseldorf sehr interessant. Ebenso für Immobilienmogule, denn hier winkt saftiger Gewinn. Bei dem Kö-Projekt ist laut RP ein Versorgungswerk als Eigentümer engagiert, dem auch die Düsseldorf Arcaden

sie die Objekte beurteilen und was sie sich noch rund um den Bilker Bahnhof wünschen und vorstellen können. Dem soll ein Qualitätssicherndes Verfahren angeschlossen werden. Immerhin geht es um eine Fläche von gut 62.000 Quadratmetern und auch benachbarte Grundstücke. Anfang Juli beriet bereits die Bezirksvertretung 3 hierüber, der Planungsausschuss wird dies am 4. September tun. Einfach nicht schön

Derweil meldete sich zu dem Themenkomplex auch Bezirksbürgermeister Dietmar Wolf (Grüne) zu Wort. Da die obere der beiden Ebenen für "Kaufland" nicht relevant sei (hier werden Non-Food Artikel verramscht) und der große Parkraum vor dem Eingang "eine Platzverschwendung" darstelle, könne hier auf mehreren Etagen Wohnen, weitere Nutzungen und Grün entstehen. Das fände Wolf gut. Der Platz vor den Arcaden sei, so Wolf, immer wieder Gegenstand von Bürgerbeschwerden. Die Leute fänden den kahlen Platz, auf dem es keine wirkliche Aufenthaltsqualität gebe, einfach nicht schön. Die Stadt selbst spreche von einem "stadtklimatisch hochbelasteten Bereich". In Wolfs Augen wäre es sehr wünschenswert, wenn sich daran etwas ändere. Die Ideen, für die sich die Bezirkspolitik mehrfach eingesetzt habe, seien aber an der Stadt gescheitert. Dabei spielte auch



neben der Bushaltestelle ersetzen und eine Art "Schmuckstück" für den unattraktiven Arcaden-Vorplatz darstellen sollte. "Ein Meilenstein für den Ausbau der Radinfrastruktur in Düsseldorf", schwärmte Düsseldorfs OB Stephan Keller (CDU) in der Planungsphase von dem 1,5 Millionen teuren Fahrradturn. 80-90 Euro Jahresmiete sollte ein Einstellplatz für Nutzer\*innen kosten... mehr als unverschämt. Kürzlich sagte Keller beim Besuch in der Bezirksvertretung 3 (unter anderem für Bilk zuständig), zum Thema Fahrradturn: Da hätte man besser die Finger davon gelassen. Man sei durch Schaden klug geworden. Das bleibt abzuwarten.

und der Großteil des "Kaufland"-Arealen gehören, an dem wiederum Hines-Gesellschafter Anteile halten. Angesichts dieser Struktur sei es kein Wunder, dass die Hines-Immobilien-Gesellschaft sich um Objekte am Bilker Bahnhof kümmere, sprich: die Finger danach lecke, Umsatz mitzunehmen.

## Städtebaulicher Workshop im Herbst

Unter anderem um diese Themen soll es in einem städtebaulichen Workshop nach den Herbstferien gehen, der im Bürgersaal Bilk geplant ist. Menschen aus dem Umfeld sollen dort sagen, wie

die Terrorabwehr eine Rolle. Denn große Knotenpunkte wie der Bilker Bahnhof, an dem tagtäglich viele tausend Menschen kommen und gehen, sind potentielle Ziele von Terroranschlägen. Die geschilderten Planungen kosten viel Geld, soviel ist klar. Geld, das die Stadt Düsseldorf nicht hat. Private Investoren wie Hines werden ihre gierigen Finger nach jeder Möglichkeit ausstrecken, Gewinne mitzunehmen. Daraus könnte ein weiteres "teurer Wohnen in Bilk" werden, "Bilk on top" gibt es bereits - um die Ecke auf der Bachstraße.

Quellen: RP, Wikipedia



**Die Kündigung von Mietverträgen durch Vermieter\*innen betrifft in der Regel einzelne Haushalte, eher selten sind gleichzeitig alle Mietparteien eines Hauses betroffen. Genau das mussten aber alle zehn Mietparteien des Hauses Mauerstraße 32 im Stadtteil Golzheim im April diesen Jahres einem Schreiben des Düsseldorfer Eigentümers DusInvest PrivatCapital entnehmen. Die Kündigungen wurden mit dem notwendigen Abriss des Gebäudes und einem anschließend geplanten Neubau gerechtfertigt. Das im Jahr 1920 erbaute Haus ist, wie man sich durch Augenschein von außen und innen leicht überzeugen kann, keineswegs baulich vernachlässigt, marode oder gar baufällig!**

In den Kündigungsscheiben, die alle Mieter\*innen erhalten haben, hält sich der Investor mit dem baulichen Zustand auch gar nicht lange auf. Ganz offen wird als einzige Begründung für den Abriss und den geplanten Neubau angeführt, der Erhalt und die weitere Vermietung des Gebäudes seien für den Eigentümer wirtschaftlich nicht tragbar. Von einer „wirtschaftlichen Restnutzungsdauer“ des Gebäudes ist die Rede, die nur noch knapp 15 Jahre betrage, da lohne sich die nötige aufwendige Sanierung einfach nicht. „Wirtschaftlich“ heißt in diesem Zusammenhang nur, dass man das Haus zwar noch weitaus länger zu Wohnzwecken nutzen und vermieten kann, nur lässt sich dann der schon fest einkalkulierte Gewinn nicht erzielen. Das aber erwarten Kreditgeber\*innen und Mitinvestor\*innen des Eigentümers. Deswegen heißt es in den Kündigungsschreiben unmissverständlich: „Ihr Mietverhältnis steht bedauerlicherweise dieser einzig sinnvollen wirtschaftlichen Verwertung entgegen.“ Mit anderen Worten: Die Mieter\*innen der Mauerstraße 32, die größtenteils schon viele Jahre in dem Haus wohnen, stehen dem Streben des Investors und der von ihm eingesammelten Kapitalanleger\*innen nach höherem Gewinn im Weg, sie sind ein Renditehemmnis – und deswegen müssen sie weg! Was das für die Bewohner\*innen bedeutet, die ihr langjähriges Zuhause, ihre gewohnte Umgebung, ihre soziale Vernetzung verlieren, die nicht damit rechnen können, in der näheren Umgebung Wohnungen zu finden, die sie auch bezahlen können – das alles interessiert die Investor\*innen nicht. Die „einzig sinnvolle wirtschaftliche Verwertung“ für investiertes Kapital besteht unter kapitalistischen Verhältnissen darin, maximalen Gewinn zu erzielen. Systembedingt hat soziale Verantwortung dabei keinen Platz. Das kapitalistische Wirtschaftssystem ist ohne Moral, streng genommen ist es noch nicht ein-

## Golzheim, Mauerstraße 32: Widerstand gegen Verdrängung

*Post vom Vermieter zu bekommen, lässt meist nichts Gutes ahnen. Ist mit höherer Miete zu rechnen? Werden die Nebenkosten erhöht? Sind im Haus umfangreiche Modernisierungen geplant? Wie hoch fällt die dann fällige Modernisierungumlage aus? Ist mit erheblicher Minderung der Wohnqualität zu rechnen? Oder ist es gar der worst case: Der Wohnungseigentümer kündigt den Mietvertrag?!*

# Mieter\*innen als Renditehemmnis

mal unmoralisch, es ist amoralisch. Alle sozialen Zugeständnisse mussten historisch hart erkämpft werden und sind bis heute immer umstritten geblieben, wie die aktuelle Debatte um die Kürzung von Sozialausgaben im Bundeshaushalt zeigt. Es kommt nicht so oft vor, dass die nackte Wahrheit des kapitalistischen Wohnungs- und Immobilienmarktes so direkt beim Namen genannt wird. DusInvest hat auf jedes beschönigende Beiwerk verzichtet. Das hat durchaus sein Gutes: Die Mieter\*innen der Mauerstraße 32 wissen so, woran sie sind. Das hat sicher auch ihre Entschlossenheit gestärkt, sich gegen die Pläne des Investors zur Wehr zu setzen. Geholfen hat aber auch, dass in der Mauerstraße 32 nicht nur Menschen zufällig dasselbe Haus bewohnen, sondern dass sich hier schon vor dem aktuellen Konflikt eine solidarische Hausgemeinschaft formiert hat, in der man sich gegenseitig hilft und unterstützt. Ein Beispiel, das sehr zur Nachahmung zu empfehlen ist!

### Die rechtliche Situation

Es stellt sich die grundsätzliche Frage: Darf ein\*e Immobilieneigentümer\*in überhaupt so handeln wie im Fall der Mauerstraße 32? Die kurze Antwort lautet: Leider ja. In unserem herrschenden Rechtssystem sind das Privateigentum und die Verfügungsrechte privater Immobilieneigentümer\*innen nicht nur durch Gesetze, sondern auch durch die gerichtliche Rechtsprechung in hohem Maße geschützt. Allerdings genießt auch die Wohnung als Lebensmittelpunkt der Bewohner\*innen einen gewissen rechtlichen Schutz. Ein Vermieter kann ein unbefristetes Mietverhältnis nur dann durch eine ordentliche Kündigung beenden, wenn ein berechtigtes Interesse nachgewiesen werden kann<sup>1</sup>. Dazu zählen erhebliche Vertragsverletzungen seitens der Mieter\*innen (z. B. größere Mietrückstände), Eigenbedarf des Eigentümers, oder erhebliche wirtschaftliche Nachteile, die dem Eigentümer durch eine Weitervermietung entstehen würden. Von der letztgenannten Möglichkeit, der Wertungskündigung, hat der Investor im Fall der Mauerstraße 32 Gebrauch gemacht. Oft sind Mieter\*innen schon von einem Kündigungsschreiben so eingeschüchtert, dass sie von vornherein auf Gegenwehr verzichten. Dann hat der Investor das Ziel der Entmietung, denn um nichts anderes geht es, mit der geringsten Anstrengung erreicht. Angesichts des starken Zusammenhalts der Bewohner\*innen in der Mauerstraße dürfte das aber nicht so einfach gelingen. Die meisten Mietparteien haben bereits Widerspruch gegen die Kündigungen eingelegt oder werden das in Kürze tun. Gegen die Widersprüche muss der Eigentümer vor Gericht klagen. Erst dann wird es auch zu einer gerichtlichen Überprüfung der Argumente des Investors kommen. Konkret geht es darum, wie belastbar die angeführten wirtschaftlichen Gründe und die gutachterliche Einschätzung des Gebäudezustands seitens des Eigentümers überhaupt sind. Ein erst kürzlich in einem ähnlichen

Fall ergangenes Urteil des Berliner Landgerichts II, das nach der Vorinstanz auch im Berufungsverfahren gegen den Eigentümer entschieden hat (Berlin LG II; Az: 67 S 289/23, Beschluss vom 11.3.2024), gibt zumindest Anlass zu vorsichtigem Optimismus.

### Mangelhafte Genehmigungspraxis

Das geplante Vorhaben von DusInvest PrivatCapital, das Haus Mauerstraße 32 abzureißen und auf dem Grundstück einen Neubau zu realisieren, wurde von der Stadt Düsseldorf schon vor einigen Monaten genehmigt. Das zuständige Bauaufsichtsamt hat am 23.01.2024 die Baugenehmigung erteilt und das Wohnungsamt hat dem Investor am 14.03.2024 erlaubt, das bestehende Mehrfamilienhaus abzureißen. Geprüft wurde vom Wohnungsamt, ob für den durch Abriss wegfallenden Wohnraum ein „beachtlicher Ersatzwohnraum“ bereitgestellt werde. Damit kein Missverständnis aufkommt: Hier ist nicht von Ersatzwohnraum für die betroffenen Bewohner\*innen die Rede, sondern nur davon, dass entsprechende Ersatzflächen geschaffen werden! Diese Bedingung der Wohnraumschutzsatzung hat der Investor aus Sicht des Wohnungsamts mit der Zusage erfüllt, auf dem Grundstück die doppelte Wohnfläche wie bisher schaffen zu wollen. Ob diese Absicht überhaupt realistisch ist, wurde allerdings nicht überprüft! Eine Gruppe von Architekt\*innen der Hochschule Düsseldorf hält das in einer ersten vorläufigen Einschätzung für schlicht unmöglich, wenn die Bestimmungen des geltenden Planungsrechts eingehalten werden sollen. Wenn der Neubau tatsächlich, so wie vom Investor geplant, mit 12 Wohneinheiten und einer Gesamtwohnfläche von 1.639 qm umgesetzt werden könnte, entstünden Wohnungen mit im Durchschnitt 137 qm Wohnfläche, die dann – nach Aussage des Investors – „zu einer

marktgerechten Miete“ angeboten würden. Was das in Golzheim bedeutet, liegt auf der Hand: Es entstünden Wohnungen, die für die allermeisten Miethaushalte in Düsseldorf unbezahlbarer Luxus wären. Die geplanten hochpreisigen Wohnungen wären nur für eine kleine kaufkraftstarke Bevölkerungsgruppe erschwinglich, sie stünden also dem Wohnungsmarkt keineswegs so wie der jetzt noch vorhandene bezahlbare Wohnraum zur Verfügung. Zudem entsprechen Mietwohnungen in dieser Größenordnung auch nicht dem aktuellen Wohnstandard: 80 Prozent der Wohnungen in Düsseldorf haben eine Wohnfläche von weniger als 100 qm, nur 7 Prozent verfügen über mehr als 140 qm (Statistisches Bundesamt, Zensus 2022). Nach der Zweckentfremdungssatzung der Stadt darf der Ersatzwohnraum aber kein Luxuswohnraum sein, der den Standard des entfallenden Wohnraums in erheblicher Weise überschreitet. Zudem muss der Ersatzwohnraum dem Wohnungsmarkt in gleicher Weise wie der entfallende Wohnraum zur Verfügung stehen (Satzung der Landeshauptstadt Düsseldorf zum Schutz und Erhalt von Wohnraum vom 10.3.2022, Paragraph 8.2, Punkte 5 und 6). Aus Sicht der Mieter\*innen wie auch des Bündnis für bezahlbaren Wohnraum erfüllt der in der Mauerstraße 32 geplante Neubau die in der Satzung genannten Bedingungen in keiner Weise.

Hätte sich das Wohnungsamt diese Einschätzung zu eigen gemacht, hätte der Abriss des bestehenden Gebäudes nie genehmigt werden dürfen! Offenbar hat man sich aber mit der Zusage des Investors begnügt, mit dem Neubau die Wohnfläche verdoppeln zu wollen, damit sei ein „ausreichendes Ersatzwohnraumangebot“ gegeben. In ihrer Antwort auf einen offenen Brief der Mieter\*innen bekräftigt die für Planen und Bauen zuständige Beigeordnete der Stadt, Cornelia Zuschke, diese Interpretation mit der Feststellung, in der Mau-



erstraße 32 finde keine „Luxussanierung“ statt. Punkt. Auch höhere Mieten und (erheblich) größere Wohnungen stünden nicht im Widerspruch zur Zweckentfremdungssatzung. Zu diesem Bild passt auch, dass offenbar gar nicht geprüft wurde, ob der geplante Abriss des bestehenden Gebäudes und der anschließende Neubau mit der städtebaulichen Erhaltungssatzung vereinbar sind, in deren Geltungsbereich das Haus Mauerstraße 32 liegt (Stadtbezirk 1, Teilgebiet 2). Man gewinnt den Eindruck, hier sei nach dem Grundsatz verfahren worden „Was nicht sein darf, ist dann auch nicht“. Es bleiben deshalb am Schluss verstörende Fragen offen: Warum wurde das Investorenvorhaben nicht eingehender geprüft? Warum wurde offenbar gar nicht erst erwogen, ob sich der vorhandene bezahlbare Wohnraum mit vertretbarem Aufwand erhalten ließe? Mit den wohnungspolitischen Zielen der Stadt, bezahlbaren Wohnraum zu erhalten und neuen zu schaffen, ist diese Genehmigungspraxis jedenfalls kaum vereinbar.

### Mauerstraße 32 – ein exemplarischer Fall

Das Instrument der Verwertungskündigung, um Bewohner\*innen aus ihren Bestandswohnungen zu verdrängen, wurde bisher von Investor\*innen noch nicht sehr häufig eingesetzt. Das scheint sich aber gerade zu ändern. Dem Bündnis für bezahlbaren Wohnraum sind inzwischen weitere Fälle bekannt, bei denen Eigentümer\*innen mit Verwertungskündigung drohen oder sie auch schon angewandt haben. Immer geht es darum, Mieter\*innen im Wohnungsbestand loszuwerden, weil deren Mieten nur in engen, gesetzlich festgelegten Grenzen erhöht werden können. Renditeorientierte Investor\*innen wollen sich damit aber nicht begnügen. Mit Neuvermietungen oder mit der Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen, die dann teuer vermarktet werden, lassen sich weitaus höhere Renditen erwirtschaften. Wirtschaftlich florierende, wachsende Städte, zu denen auch Düsseldorf gehört, zeichnen sich durch hohe Zuwanderungszahlen aus, darunter auch einkommensstärkere Bevölkerungsgruppen, die bereit und in der Lage sind, höhere Mieten oder Wohnkaufpreise zu zahlen. Als Folge wächst im Wohnungsbestand der Verdrängungsdruck. In diesen Städten sind die Angebotsmieten im ersten Halbjahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr erneut um 6,3 Prozent gestiegen, auch weil sich die Mietpreisbremse gerade hier als vollkommen wirkungslos erweist. Die wachsende Differenz zwischen niedrigen Altmieten und hohen, weiter steigenden Neumieten ist für Investor\*innen ein mächtiger Anreiz, sich wo immer möglich der Bestandsmieter\*innen zu entledigen, um so den Weg für höhere Renditen freizumachen. Die Mauerstraße 32 ist kein Einzelfall, wohl aber ein exemplarischer Fall für die zunehmend rabiaten Entmietungsstrategien von renditeorientierten Investoren. Aus den Erfahrungen



der Mauerstraßen-Bewohner\*innen lassen sich wichtige Lehren ziehen: Die erste ist, sich in den betroffenen Häusern zusammenzuschließen und das gemeinsame Vorgehen abzusprechen. Eine zweite Lehre ist, möglichst frühzeitig die Öffentlichkeit aufmerksam zu machen. Die damit erzielte Wirkung sollte nicht unterschätzt werden. Das Bündnis für bezahlbaren Wohnraum ist dabei gern unterstützend behilflich. Die Pressekonferenz vor der Mauerstraße 32 am 11. Juli hat bereits eine außerordentlich große mediale Resonanz gefunden. Daran lässt sich anknüpfen. Wichtig ist schließlich auch, sich rechtzeitig um juristischen Beistand zu kümmern. Hier ist der Mieterverein Düsseldorf ein hilfreicher Ansprechpartner. Die Bewohner\*innen der Mauerstraße 32 bemühen sich inzwischen darum, über die einzelnen betroffenen Häuser hinaus eine Vernetzung im gesamten Quartier zu erreichen. Dem Bemühen um eine solche übergreifende Vernetzung dient auch eine Mieter\*innenversammlung, zu der das Bündnis für bezahlbaren Wohnraum am 24. September um 18:30 Uhr in das

Forum Freies Theater (FFT) im KAP 1 einlädt. (<https://bezahlbarer-wohnraum-duesseldorf.de/gemeinsam-gegen-verdraengung/>). Je mehr Protest und Widerstand gegen den Verdrängungsdruck renditehungriger Investor\*innen öffentlich hör- und sichtbar werden, um so stärker wird auch der Druck auf die lokale Politik wachsen. Während die Stadt mit einem Impulsprogramm zur Wohnungsbauförderung bis 2027 bestenfalls gerade 800 geförderte Wohnungen schaffen kann, droht im Wohnungsbestand weit mehr bezahlbarer Wohnraum verlorenzugehen, als überhaupt neuer gebaut werden kann. Diese Vernichtung bezahlbaren Wohnraums geschieht jeden Tag. Die lokale Politik muss deswegen jetzt handeln! Die Betroffenen haben keine Zeit, auf bezahlbare Neubauwohnungen zu warten, die es vielleicht in einigen Jahren gibt. 

HELMUT SCHNEIDER

BÜNDNIS FÜR BEZAHLBAREN WOHNRAUM

<sup>1</sup> Auf die Gründe, die eine außerordentliche Kündigung rechtfertigen, wird hier nicht weiter eingegangen.

# Jülich oder Ahaus – dumme Frage

Bereits im Dezember 2023 und im Mai 2024 hat die TERZ zum Thema hochradioaktive Atomwärmekugeln aus dem Forschungszentrum Jülich berichtet, die als größte Castor-Lawine aller Zeiten quer durch NRW von Jülich nach Ahaus gekarrt werden könnten. Diese Transporte stellen unkalkulierbare Gefahren für die Bevölkerung dar und sind zudem überflüssig. Hierzu liegen zwei neue Kurzgutachten vor, die von der Anti-Atom-Organisation „ausgestrahlt“ in Auftrag gegeben wurden.



## 130 Tonnen-Spezial-LKW musste mitten auf der A3 rückwärts fahren

Anti-Atomkraft-Initiativen berichten über einen erschreckenden Zwischenfall bei einem der Probetransporte, die auch durch heikle Passagen wie den Düsseldorfer Flughafentunnel führten. So sei am 21. November 2023 laut NRW-Landesregierung im Autobahnkreuz Duisburg-Kaiserberg der Sichtkontakt zwischen dem Castor-LKW und den zu seinem Schutz dienenden Polizeifahrzeugen abgebrochen, der LKW verpasste die vorgesehene Abfahrt, musste anhalten und langsam zurücksetzen, wofür die Polizei die A 3 ungeplant ca. 30 Minuten sperrte. Bei Atomwärmekugelntransporten sei „die Streckenführung zwingend einzuhalten“, daher habe der rund 130 Tonnen schwere Spezial-LKW mitten auf der A3 rückwärts fahren müssen, berichtete die taz am 17.07.24 über das Debakel. Der LKW war während dieser Zeit ungeschützt, dabei sind Atomwärmekugeln-Transporte potentielle Anschlagziele. Dieser Vorfall wurde über sieben Monate lang von der NRW-Landesregierung unter Verschluss gehalten. Nach den Enthüllungen zu der schweren Sicherheitspanne haben Anti-Atomkraft-Initiativen sowohl vom Bundesumweltministerium als auch der zuständigen Genehmigungsbehörde, dem Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE), darüber Auskunft verlangt, wie es zu der gravierenden Panne kommen konnte und warum die Öffentlichkeit nicht früher informiert wurde. Das BASE hatte gegenüber der taz noch im Juli behauptet, hiervon keine Kenntnis zu haben.



## Falsche Einschätzungen?

Die von NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur (Grüne) auf Nachfragen hin veröffentlichten Details des besorgniserregenden Vorfalles werfen Fragen zum Sicherheitskonzept der insgesamt 152 Einzeltransporte der Castoren auf. Weder das BASE, die Polizei, noch die in Jülich für die Lagerung der 300.000 hochradioaktiven Brennelementkugeln zuständige Firma JEN schätzen anscheinend die enormen Sicherheitsprobleme bei den geplanten Transporten richtig ein. Deshalb die Forderung nach der einzig sicheren Lösung: „Weitere Aufbewahrung der 152 Castoren in Jülich und den dortigen Neubau einer Zwischenlager-Halle“, führte Hartmut Liebermann von der Bürgerinitiative „Kein Atomwärmekugeln in Ahaus“ aus.

BASE-Präsident Christian Kühn bot den Anti-Atomkraft-Initiativen, dem BUND NRW sowie der Ahauser Bürgermeisterin Karola Voß ein Gespräch zur Problematik der Langzeit-Zwischenlagerung an, das am 05.11.24 stattfinden soll. Nach aktuellem Stand wird ein Endlager für hochradioaktiven Atomwärmekugeln womöglich nicht vor 2074 gefunden werden können. Daher möchte Kühn über „die verlängerte Zwischenlagerung der radioaktiven Abfälle“ sprechen. Die Anti-Atomkraft-Initiativen haben ihre Teilnahme jedoch davon abhängig gemacht, dass das BASE bis zum 05.11. keine Transportgenehmigung für die 152 Jülicher Castoren erteilt.

Noch immer anhängig ist auch eine Klage der Stadt Ahaus gegen die Einlagerungsgenehmigung für die Jülicher Castoren vor dem Oberverwaltungsgericht Münster.

## Nachweislücken ausgeräumt

Die Anti-Atom-Organisation „ausgestrahlt“ gab ein Rechtsgutachten beim renommierten Verwaltungsrechtler Dr. Ulrich Wollenteit in Auftrag, wonach die Neugenehmigung eines Zwischenlagers am Standort Jülich nach Ausräumung der Nachweislücken zur Erdbbensicherheit dort nun möglich sei. Der Verbleib der 152 Castor-Behälter stelle sich aus heutiger Sicht als das mildere Mittel für die Allgemeinheit dar, die durch



den Verzicht auf die Transporte und die damit verbundenen Risiken erheblich entlastet werde. Hierzu erklärt Helge Bauer von „ausgestrahlt“: „Das (...) Rechtsgutachten zeigt klar, dass die NRW-Atomwärmekugelnaufsicht ihre Prioritäten falsch gesetzt und Lösungen bewusst ignoriert hat.“ Dieses Vorgehen erscheine unvereinbar mit der Behauptung der NRW-Landesregierung, die Castor-Transporte verhindern zu wollen, wie sie es auch in ihrem Koalitionsvertrag festgeschrieben habe. Ministerpräsident Wüst (CDU) müsse den Jülicher Atomwärmekugeln zur Chefsache machen. Die zuständige Wirtschaftsministerin Mona Neubaur scheine mit der Klärung der Castor-Frage überfordert.

Am 20.08. veröffentlichte „ausgestrahlt“ ein weiteres Kurzgutachten, das die unkalkulierbaren Gefahren der Atomwärmekugeln-Transporte drastisch schildert. Die renommierte Sicherheitsexpertin für Atomanlagen, Diplom-Physikerin Oda Becker, zeigt erhebliche mögliche Gefahren bei einem Transport der Jülicher Castoren für die Bevölkerung entlang der Transportstrecke auf. Hierbei untersuchte die Gutachterin erstmals auch mögliche terroristische Angriffsszenarien mit Drohnen. Diese sind relativ leicht zu beschaffen und umzurüsten und können sehr flexibel eingesetzt werden. Sogenannte Kamikaze-Drohnen bzw. „loitering munition“ gelten im Ukraine-Krieg als „Gamechanger“. Bei einem solchen Angriff zerstörte Castoren hätten unweigerlich schwerwiegende Folgen für die im Umfeld liegende Gebiete, die radioaktiv kontaminiert würden: Bis in eine Entfernung von rund 120 Metern sind die möglichen Inhalationsdosen tödlich (ab 7.000 Mikrosievert). Eine Dosis von 4.000 Mikrosievert, der eine Sterbewahrscheinlichkeit von 50 Prozent zuzuordnen ist, kann bis etwa 180 Meter Entfernung auftreten. Eine langfristige Umsiedlung der Bevölkerung würde bis in eine Entfernung von rund 600 Meter erforderlich werden. Bei Betrachtung dieser Horrorgestaltungen erscheint die Frage, Jülich oder Ahaus als Zwischenlager für die 152 Castoren, wirklich dumm.

CHRISTINE

**Am Donnerstag, 29.08.2024, 17 Uhr, ist im Kulturbahnhof Jülich eine Veranstaltung zu den geplanten Castortransporten geplant. Mehr auf [www.westcastor.org](http://www.westcastor.org) und [www.ausgestrahlt.de](http://www.ausgestrahlt.de)  
Für den 15.09.2024 planen die Anti-Atomkraft-Initiativen in Ahaus eine Protest-Kundgebung. Weitere fundierte Infos unter [www.bi-ahaus.de](http://www.bi-ahaus.de)**

**Die vollständigen Rechtsgutachten von Dr. Ulrich Wollenteit und Dipl.-Phys. Oda Becker, erstellt im Auftrag der Anti-Atom-Organisation „ausgestrahlt“, sind zu finden unter <https://ausgestrahlt.de/gutachten-juelich> <https://ausgestrahlt.de/kurzgutachten-oda-becker/>**



## Gruby stos winyli i taśm, zakupionych w Krakowie i Wrocławiu.

## Gruby stos płyt winylowych i taśm zebranych w Krakowie i Wrocławiu zdecydowanie był wart tej podróży!

Diesmal hatte es Mrs. Cave und den Oberbilker weit in den europäischen Osten verschlagen. Für 12 Nächte waren wir in Kraków (Krakau), Zakopane (Hohe Tatra) und Wrocław (Breslau) unterwegs. Landschaftlich war Zakopane der absolute Hammer, Vinyl gab es dort nicht zu diggern. Umso mehr wurden wir in Kraków und Wrocław fündig. Besonders erwähnenswert in Kraków ist Paul's Boutique Record Store. Erwartungsgemäß lachten uns drei alte Bekannte aus Brooklyn von der Wand an und es lief natürlich Hip Hop!

Paul's Boutique befindet sich mitten im alten jüdischen Viertel Kazimierz, ist musikalisch aber sehr breit aufgestellt. In der Mitte des Ladens befindet sich ein ganzes Fach nur mit Bands und Musiker\*innen aus Polen. Parallel dazu werden Tapes mit den neuesten Veröffentlichungen polnischer Punkbands angeboten. Wir möchten euch die interessantesten vorstellen:

**Laxity** aus Kraków fallen auf ihrem neuesten Tape **Have A Nice Day** sofort mit solidem 80ger Jahre DIY Artwork auf.



Streetpunk mit Crust Einflüssen, schnell und kompromisslos gespielt. So schnell gespielt, das auf der B-Seite alle 4 Songs wiederholt werden. Auf der Innenseite des Covers erwarten uns ein Strick und die Worte: I Hate Myself, I Hate My Country. Dazu ein Zigarettenstummel in die Kassettenhülle reingedrückt .... Punk muss nach Tod und altem Kippenqualm stinken!

Das zweite Tape und die dazugehörige Band kommen ebenfalls aus Kraków. Die **Hugayz** klingen auf **Glamactik** aber eher nach New York als nach Polen. Post-Punk mit einer gehörigen Portion Rapture oder !!!, nur schneller gespielt. Hugayz bezeichnen ihren Sound selber als Martian Queer Rock'n'roll BBY. Das passt auf jeden Fall!

In der speziellen Vinyl-Kiste mit den polnischen Künstler\*innen wurden wir natürlich auch fündig. Bei **Lotto** aus Warschau und ihrem Album **Elite Feline** fiel mir sofort der Sticker Voted as the best album of 2016 in Poland auf. Eine Hörprobe bei Bandcamp\* bestärkte uns auch bei diesem Kauf. Experimenteller Post Rock, verschachtelt und mit kleinen aber feinen Skills in nur zwei sehr langen Stücken. Schon 2015 aufgenommen, ist Elite Feline ein zeitloses Album, auf dem die beiden Tracks einen immer noch mit in Lotto's venture into the world of shamanistic trance closes in two repetitive tracks that open the doors to other dimensions einladen. Mrs. Cave und ich fühlen uns in die Welt von Twin Peaks hineinversetzt.

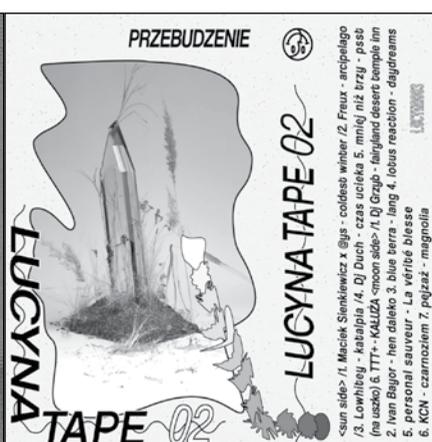
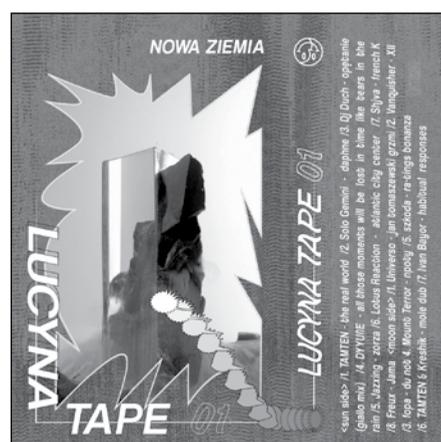
Aktuell vom Juni diesen Jahres ist das Debüt-Album des Produzenten **2K88**\*\*

aka **Przemysław Jankowiak** aus Gdynia. Erschienen auf Unsound, einem polnischen Label, welches auch das Unsound Festival veranstaltet. Das Festival findet jeden Herbst in Kraków statt, sieht auf der Webseite unheimlich vielversprechend aus und ist international etabliert. Es fanden auch schon Veranstaltungen in New York, Adelaide, Toronto und London statt. Breakbeat und Dubstep erwarten uns auf **Shame**. Fett gemastert und geschnitten\*\* von Stefan Betke bei Scape Mastering in Berlin. Wirklich fett, denn bei der Sommerparty im Linken Zentrum dieses Jahr, hat der brutale Bass die Plattenspielnadel aus der Rille rausgedrückt! Beeinflusst von britischer Soundsystem-Musik verarbeitet 2K88 die postkommunistischen Einflüsse Polens und schafft daraus seinen eigenen Soundtrack über seine Jugend in den polnischen Plattenbauvierteln der Neunzigerjahre. England und die Sleaford Mods wirken auf einmal wie ein Kindergeburtstag mit dazugehörigem Topfschlagen.

Ein weiterer erwähnenswerter Plattenladen ist noch Records Dillaz, auch im jüdischen Viertel Krakóws zu finden und der Metal-Shop Music Store im Stadtteil Kleparz. Hier deckte sich Mrs. Cave mit Merch ein, diverse neue Pins und Aufnäher verzieren jetzt Ihre Kutte.

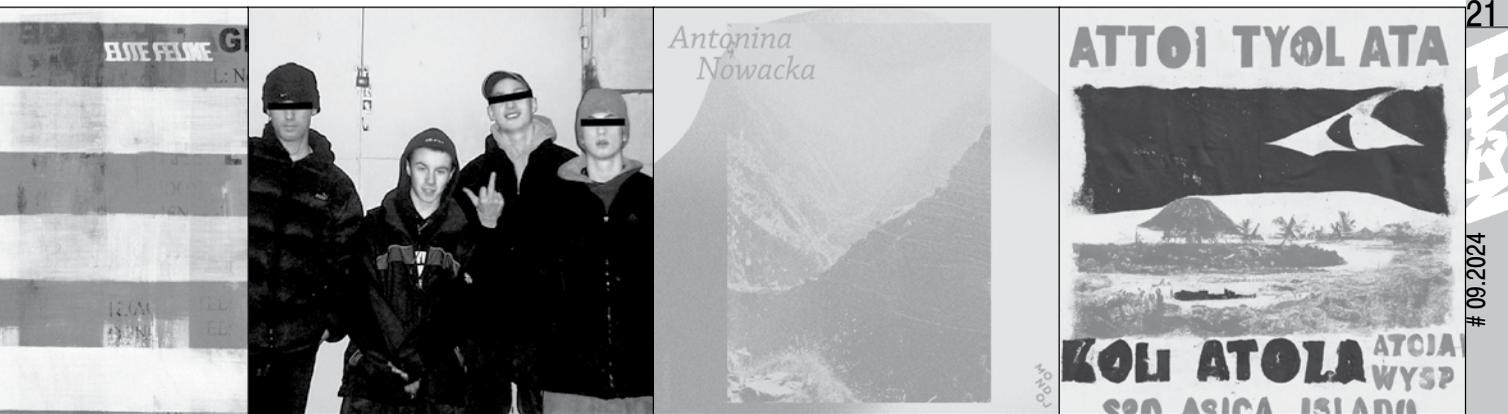
In Wrocław befand sich fußläufig ca. 50 Meter von der Unterkunft entfernt Do Brzegu Records. Von außen eher unscheinbar, verbargen sich Unmengen an Tapes, Schallplatten, ausgefallener Second Hand Kleidung und andere Schätzchen in vielen Kisten, die sich teilweise auch auf dem Boden stapelten.

**Antonina Nowacka**, geboren in Warschau und jetzt in Italien lebend, mit ihrem Album **Lamunan**, ist eine der Entdeckungen im Do Brzegu Records Shop. Die experimentelle Sängerin erzeugt alleine mit ihrer Stimme Soundwelten, die atemberaubend sind. Lamunan wurde alleine in einer Höhle auf der Insel Java geschmiedet und in einer Festung in Polen aufgenommen. Die langen, dunklen Stunden in der Seplawan-Höhle spiegeln sich in dem Stöhnen, dem Summen, den Gesängen und den wortlosen



\* Hier nur angemerkt, alle vorgestellten Bands oder Labels haben natürlich Bandcamp-Seiten.

\*\* Die 88 bezieht sich auf sein Geburtsjahr und nicht auf den Idioten aus Braunau am Inn.



Schreien wieder und erzeugen eine wohlige Unbehaglichkeit in Oberbilk. Keine leichte Kost, aber wie schon mal erwähnt, Kunst darf auch wehtun.

Punkiger wird es wieder mit **Atol Atol Atol** aus Wrocław und ihrem Debüt **Koniec Sosu Tysiaca Wysp**. Das Album ist schon im Jahr 2022 in Polen als Tape und CD erschienen. Ein Jahr später kam die Vinyl-Veröffentlichung auf Red Wig raus. Das polnische Label war mir nicht unbekannt, hat es doch schon mit Fidel Bastro aus Hamburg das Album AI von Huffduff veröffentlicht. Bei den Querverbindungen war das dann auch fast ein Blindkauf. Post-Punk mit No Means No Einflüssen trifft es hier am besten. Polnischer Gesang, weiblich - männlich, treibend mit Percussions unterlegt, dazu eine Slappy Gitarre, der No Means No Vergleich trifft wirklich zu! Für Fans unbedingt empfehlenswert.

Das schlesische Duo **Etnobotanika** entführt auf seinen zweiten Album **Leśne Duchy** die Zuhörer\*innen in den ursprünglichen, urtümlichen Wald. Die Songtitel handeln von Wölfen, Hexen, Sümpfen, den ältesten Bäumen der Welt. Auf dem Album ist unter anderem das Gezwitscher von Vögeln oder das Plätschern von Wasser zu hören. Trotz der märchenhaften, mythischen Grundthemen ist die Audiosphäre des Albums sehr „dubby“ und voller elektronischer Spielereien, also weniger für die Traumreise oder den Meditationsworkshop geeignet. Das Tape erspart das Umdrehen, fließen alle Songs doch ineinander über. Die Vinyl Version erschien als Doppel LP. Eine weitere Entdeckung aus Polen, die den Zuhörer\*innen neue Klangwelten erschließt.

Zwei weitere Tapes möchten wir euch noch empfehlen: das Label Lucyna aus Warschau/ Kopenhagen hat in 2022 und 23 jeweils eine Tape-Kompilation betitelt mit **Nowa Ziemia** und **Przebudzenie** veröffentlicht. Geboten werden hier die unterschiedlichsten Spielarten elektronischer Musik. Ambient, Dub, Experimental, Synth und vieles mehr. Wobei erwähnt werden muss, dass auf den Tapes nicht nur polnische Künstler\*innen vertreten sind, es geht durch ganz Europa, hauptsächlich Osteuropa. Beide Tapes sind abwechslungsreich, bieten musikalisch einiges und machen Lust auf mehr! Wie zum Beispiel auf das gleichnamige Lucyna Festival. Das mysteriöse Lucyna Festival\*\*\*\* beschreibt sich selber so: We want to celebrate nature, synergy, diversity, authenticity, new beginnings, femininity, sensuality and togetherness. Wann und wo das Lucyna Festival stattfindet, haben wir nicht herausgefunden, da sind Facebook, Bandcamp und die eigene Webseite sehr zurückhaltend.

Einen weiteren Laden in Wrocław müssen wir noch erwähnen. Der abstruse Rock Shop ROCKY im dritten Stock des Korona Hotel Wrocław Market Square. Eingepfercht zwischen einer Schuhabteilung und einem Briefmarkenhändler, von diesen nur mit Stellwänden abgetrennt und erst nach langer Suche und mit Hilfe gefunden. Der „Laden“ ist nur wenige qm groß und mit mehr als 2 Kunden vollkommen überfüllt. Das Korona Hotel Wrocław Market Square war wohl mal das beste Haus am Platz, viel ist davon nicht übergeblieben, aber schon wegen der „kruscheligen“ Atmosphäre ist ein Besuch unbedingt empfehlenswert.

In Düsseldorf hat sich aber auch wieder einiges getan. Mood Taeg\*\*\*\*\* oder besser gesagt, das **Mood Taeg Kollektiv**, haben diesen Sommer am Stadtstrand/Tonhallenufer mehrere Auflegesessions veranstaltet und veranstalten noch weitere. Als Resultat daraus ist das Electric Sheep Magazin entstanden. In der ersten Ausgabe geht es z.B. um die **Travis Bickle Experience**, **!ang**, das **Golzheim Fest**, **The Vinyl Table????** (eine Art Vinyl Stammtisch) oder **Yürke**. Dieser ist auch auf dem Tape vertreten, welches den ersten Ausgaben beilag. Die Künstler\*innen sind uns teilweise komplett unbekannt, im Magazin sind die Informationen dazu leider recht dürftig. Das ist dann auch ein Minuspunkt. Das Zine ist ansonsten sehr informativ und bei Hitsville erhältlich.

**Yürke** aka Stefan Jürke hat zusätzlich auch ein neues Tape am Start. Das SK Tape beinhaltet vier Tracks und ist diesmal professionell von Detlef Funder aka Konrad Kraft bei Paraschall gemastert worden. Zum Glück kann die Plattennadel bei einem Tape nicht aus der Rille abheben. Selbst bei Zimmerlautstärke entwickelt der Bass eine physische Bedrohung, die ein mentales Unwohlsein erzeugt. Alle vier Tracks zeigen wieder einmal die musikalische Vielfalt von Yürke und spielen im internationalen Vergleich ganz weit vorne mit. Für mich einer der besten elektronischen Acts, die wir gerade in Düsseldorf haben!

Wir hoffen, dass euer Sommerurlaub auch so ereignisreich und schön war wie unserer und verbleiben mit einem: Bardzo nam się podobało w Polsce, wrócimy,

**PANI CAVE I OBERBILKER**



\*\*\* Schallplatten müssen speziell gemastert werden. Dieses Mastering, der Schnitt der Pressmatrize, heißt Lacquer Cut.

\*\*\*\* Eigenbezeichnung Bandcamp.

\*\*\*\*\* Siehe auch TERZ 05.21

## Rock gegen Rechts Motto 2024: Punk auf Klassik

Am 17. August wurde im Düsseldorfer Volksgarten auf der Ballonwiese mal wieder das „umsonst und draußen“-Event „Rock gegen Rechts“ zelebriert. Zahlreiche Stände – auch



die TERZ war vertreten – boten vielseitige politische und kulturelle Infos, luden zu Gesprächen, Diskussionen oder einfach nur zum Quatschen mit Gleichgesinnten, neuen und alten Bekannten ein. Und die Mucke, klar, die heizte dann ordentlich ein, denn heißes Wetter gab es (zum Glück) nicht, eigentlich genau richtig für dieses Fest der Menschen, die gegen Rechts rocken, zusammen ein Zeichen für Toleranz und gegen Ausgrenzung setzen wollen, das hoffentlich auch über den Festival-Tag hinaus Diskussionen anstoßen wird.

Einige Premieren konnten die zahlreichen Besucher\*innen beim 11. „Rock gegen Rechts“ erleben, aber auch „altgediente“

Fotos: rock-gegen-rechts-duesseldorf.de / TERZ

Bands verschiedener Genres. Ihr Debüt als Moderatorin gab die Düsseldorfer Rapperin Tice.

Im reichhaltigen Angebot: Punk, Deutschrap mit syrischem Hintergrund, griechischer Neo-Folk mit Indie-Einfluss, der Rostocker Rapper Pöbel MC, Akne Kid Joe, The Toten Crackhuren im Kofferraum, Nikra, Nanti, Oh Henry, Deep ya Deep, erstmals

Klassik und einige weitere Künstler\*innen. Das Converse Quartett (Absolvent\*innen der Düsseldorfer Robert-Schumann-Hochschule) brachte am Abend mit der Sopranistin Desirée Brodka ausgewählte Lieder von Ilse Weber auf die Bühne. Diese jüdische Autorin, Sängerin und Lied-Komponistin wurde 1944 von den Nationalsozialisten zusammen mit ihrem Sohn im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau ermordet. Ihr Ehemann Wilhelm Weber überlebte den Krieg und konnte das musikalische Vermächtnis seiner Frau retten. 2024 erstmals klassische Musik beim Düsseldorfer „Rock gegen Rechts“ – darüber

zeigte sich Katja Bieker, stellvertretende Vorsitzende des Trägervereins, sehr dankbar. Damit konnte das Line-up in diesem Jahr erstmals so divers gestaltet werden.

An die nicht immer rühmliche Geschichte des Volksgartens, der von den Nazis ab 1933 für Aufmärsche, Versammlungen und die Selbstinszenierung ihres Regimes genutzt wurde, konnte mensch sich beim von der Mahn- und Gedenkstätte organisierten Volksgarten-Rundgang informieren. Es beteiligten sich etwa 60 Interessierte.

Ein vielstimmiger Chor von Menschen ließ zum Ende der tollen Veranstaltung lautstark „alle zusammen gegen den Faschismus“ erklingen, was angesichts der derzeitigen politischen Lage mächtig unter die Haut ging.

### SOLI-HINWEIS

## Heinrich Heine Salon

### George Orwell - Rebell zwischen allen Stühlen

Vorgestellt von Eva Pfister  
Es liest: Daniel Berger  
Musik: Dorrit Bauerecker  
und Martin Voogd



George Orwell (1903 – 1950) war nicht nur der Autor von „Farm der Tiere“ und „1984“. Sein vielfältiges literarisches Werk nimmt auch die Lage der Obdachlosen und der Bergarbeiter in England unter die Lupe und prangert die Zustände in Burma zur Zeit des britischen Imperialismus an. Dort war Orwell selbst als Kolonialpolizist im Dienst, vor seiner Wandlung zum Imperialismuskritiker und Sozialisten, der auch im Spanischen Bürgerkrieg kämpfte. George Orwell spannendes Leben spiegelt sich in seinem Frühwerk, Spuren sind aber auch in seiner berühmten Dystopie „1984“ zu entdecken.

Sonntag | 22. September | 11.00 Uhr  
zakk | Fichtenstr. 40 | Düsseldorf

Eintritt: 10,00 € ermäßigt 5,00 €  
(Düsselpass, Schüler\*innen, Studierende)  
mit kleinem Frühstück

gefördert durch die  
Landeshauptstadt Düsseldorf

### SOLI-HINWEIS

## Letzte Hoffnung Punkrock

für  
☆ die Szene in Düsseldorf ☆ Punkrock ☆ Musik  
☆ Lebenseinstellung ☆ das AK47!

Mach mit! Sei Teil davon! Unterstütz uns!

Letzte Hoffnung Punkrock e.V. wurde gegründet, damit wir unseren Platz in der Stadt und vor allem auf der Kiefernstraße nicht verlieren. Das AK47 ist zunehmend der Gentrifizierung und den Interessen von wenigen ausgesetzt. Vor Kurzem mussten wir einen Mietvertrag unterzeichnen.

Du kannst unser Anliegen unterstützen, indem du unsere Veranstaltungen im AK47 besuchst und uns somit zeigst, dass auch für dich das AK47 weiter bestehen soll.

Zudem sind wir für jede finanzielle Spende sehr dankbar und brauchen diese sehr, zum Beispiel für Miete und Nebenkosten, Versicherungen, GEMA und Bandverpflegung. Werde deswegen Fördermitglied des Vereins und/oder unterstütz uns mit einer einmaligen oder regelmäßigen Spende per Dauerauftrag. Einen Mitgliedsantrag erhältst du bei uns, spenden kannst du jederzeit auf unser Konto:

Letzte Hoffnung Punkrock e.V.  
Deutsche Skatbank  
IBAN: DE69 8306 5408 0005 4122 77  
BIC: GENO DEF1 SLR  
Verwendungszweck: Spende



Du kannst helfen! Du kannst uns unterstützen!  
Für die Szene in Düsseldorf!  
Love Music – Hate Fascism!



## Gemeinsam gegen Verdrängung - Wie sich Mieter\*innen zur Wehr setzen können

Di., 24.09., FFT-Foyer, KAP 1, 18:30, Eintritt frei  
Der Wohnungsmarkt steckt seit Jahren in einer tiefen Krise. Vor allem der Mangel an bezahlbaren Wohnungen nimmt immer weiter zu. Während derzeit kaum neue Wohnungen gebaut werden, geht im Wohnungsbestand laufend bezahlbarer Wohnraum verloren: weil Sozialwohnungen schneller aus der Bindung fallen als neue gebaut werden, und weil Mieter\*innen durch die Erhöhung von Mieten und Nebenkosten, durch Baumaßnahmen sowie durch Einschüchterung und Mobbing zum Auszug gedrängt werden. Allein ist man ziemlich machtlos, gemeinsam kann man sich aber dagegen zur Wehr setzen. Schon die Erfahrung, mit dem eigenen Wohnungsproblem nicht allein zu sein, hilft und macht Mut. Betroffene Mieter\*innen zeigen an diesem vom „Bündnis für bezahlbaren Wohnraum“ organisierten Vortrags- und Gesprächsabend anhand konkreter Praxisbeispiele, wie es anders gehen könnte. Wie können sich Mieter\*innen gemeinsam zur Wehr setzen? Was lässt sich so bewirken? Was muss sich politisch verändern? In kurzen Impulsvorträgen berichten Mieter\*innen von ihren erfolgreichen Aktionen, stellen Instrumente des Mieter\*innenschutzes vor und laden zum Gespräch über Möglichkeiten des Widerstands gegen die Verdrängung aus der eigenen Wohnung und ihrem Stadtviertel ein.

## 30 Jahre Salzmannbau!

Sa., 07.09., Vorplatz Bürgerhaus, Himmelgeister Str. 107, ab 14:30

Mit einem großen Nachbarschaftsfest wird das Jubiläum gefeiert. Mit Aktionsständen, Spielen, Bühnenprogramm, Essen und Trinken. Übrigens fühlt sich die TERZ auch bereits seit 1997 sehr wohl im Salzmannbau auf dem alten Jagenberggelände!

## Between Books

Fr. 20. bis So 22.09., Kunsthalle, Grabbeplatz 4, täglich ab 11h

Unabhängige Kunstbuchverlage, Künstler\*innen, Independent Publishing / DIY Kollektive, Organisationen, Vereine, Zines und Magazine präsentieren und zeigen, wie vielseitig, spannend und zeitgenössisch das Medium Buch sein kann. Der Schwerpunkt liegt auf der lokalen und regionalen Publishing-Szene, aber auch Protagonist\*innen aus ganz Deutschland und den angrenzenden europäischen Nachbarländern werden vertreten sein. Die Kunstbuchmesse wird von einem spannenden und interaktiven Rahmenprogramm mit Buchpräsentationen, Vorträgen, Talks, Performances und Workshops begleitet.

## Der Super Markt

Fr. 20. bis So 22.09., Robert-Schumann-Saal, Ehrenhof 4-5, Fr. ab 19h, Sa. + So. ab 11h

Fair Fashion, handgemachte Keramik, neue Materialien, Upcycling oder langlebige Klassiker – der Designmarkt bietet Mode, Schmuck, Illustrationen, Papeterie, Keramik, Organic Beauty, Accessoires, Interieur, Upcycling sowie „Special Drinks & Food“.

## Parlamentsnacht 2024

Fr., 27.09., Landtag, Platz des Landtags 1, ab 17h, Eintritt frei

Programm mit Talks, Musik, Zauberkunst, Karikaturen, einer Versteigerung von Gastgeschenken. Mit dabei sind u. a. der Astronaut Dr. Matthias Maurer, die Düsseldorfer Symphoniker, der WDR Rundfunkchor, der Karikaturist Heiko Sakurai und der Zauberkünstler Yuta Maruyama. Auch die fünf Fraktionen von CDU, SPD, Grünen, FDP und AfD präsentieren sich mit eigenen Programmen.

## VORTRAG / LESUNG:

### Najem Wali: Stadt der Klingen

Mi., 11.09., BiBaBuZe, Aachener Str. 1, 19:30, 9,- Euro

Buchvorstellung und Gespräch mit Najem Wali, geboren 1956 in Bagdad, ist seit 2023 Vizepräsident des PEN Deutschland und Beauftragter für das Programm Writers in Prison. Walis neuer Roman „Stadt der Klingen“ erzählt von Pioniergeist, Auswanderung und Flucht anhand einer Solinger Messerfabrikantendynastie und einer irakischen Händlerfamilie. Der Roman betrachtet ihre enge Beziehung, ihre Entfremdung und ihre Wiederbegegnung in der heutigen Zeit.

## 5. Nacht der Wissenschaft

Fr., 13.09., Haus der Universität, Schadowplatz 14, ab 17h, Eintritt frei

Wissenschaftler\*innen der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf präsentieren allen wissenschaftlich Interessierten Bürger\*innen ihre Kompetenzen und Möglichkeiten. Besucher\*innen können sich an Infoständen, in Vorträgen und Talkrunden zu den verschiedensten Forschungsfeldern informieren. Mehr als 55 Beiträge laden zum Mitmachen, Mitdenken und Mitdiskutieren ein. Das Programm unter [www.ndw-duesseldorf.de](http://www.ndw-duesseldorf.de).

## ANZEIGE

## Jochen Witte: Ruhrpottengel

Sa., 14.09., BiBaBuZe, Aachener Str. 1, 14h

In der Reihe „Das Wort zum Samstag (VIII)“: Wittes erster Roman fragt: Lässt sich der Tod besiegen? Eine vielfältige Gruppe von Menschen diskutiert und kämpft um Leben und Tod mitten im Pott.

## Leben die Alten auf Kosten der Jungen?

### Ein Beitrag zur Rentendebatte

So., 15.09., zakk, Fichtenstr. 40, 11h, Eintritt frei

Politisches Frühstück von attac: mit Vortrag von Joachim Braun. Angeblich verletzte Generationengerechtigkeit, vermeintlich explodierende Steuerschüsse, das „vergreisende“ Deutschland: In den Medien kursieren viele Mythen über die Rente. Am politischen Frühstückstisch wird mit einigen von ihnen aufgeräumt und gezeigt, wie eine sozial gerechte Politik für eine auskömmliche Rente aussehen könnte.

## Jan van Aken: Worte statt Waffen

Mo., 16.09., BiBaBuZe, Aachener Str. 1, 19:30, 6 Euro

Wie Kriege enden und Frieden verhandelt werden kann. Buchvorstellung und Gespräch mit Jan van Aken, ehemaliger Bundestagsabgeordneter und heutiger Konfliktforscher. Er versucht mit neuen Erkenntnissen der Friedensforschung die unterschiedlichsten Wege und Mittel einer friedlichen Konfliktlösung aufzuzeigen. In Kooperation mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW.

## Der Hass auf den jüdischen Staat.

### Motive des israelbezogenen

### Antisemitismus

Mi., 18.09., Maxhaus, Schulstr. 11, 18h, 3 Euro

Vortrag von Dr. Ingo Elbe, Autor des aktuellen Buches „Antisemitismus und postkoloniale Theorie. Der »progressive« Angriff auf Israel, Judentum und Holocausterinnerung“.

## FILM / VORTRAG:

### Der sensationelle Harry Piel –

### Ein Weltstar aus Düsseldorf

Sa., 07.09., Black Box, Schulstr. 4 (Filmreihe bis 29.09.)

In einer Zeit, in der der deutsche Film statisch war und zunächst geprägt von Melodramen und simplen Humoresken, später dann von der Schwere des Expressionismus und der Schauerromantik, stand Piel für ein agiles, aufregendes Kino, sein Genre war der Sensationsfilm. Schon früh etablierte er sich als Marke, seine Filme versprachen für die damalige Zeit sensationelle Stunts und exotische Handlungsorte. Mühelos schaffte er den Übergang zum Tonfilm, seine Popularität war auch in den 1930er-Jahren ungebrochen, seine Filme blieben weiterhin Kassenschlager. Dennoch ist Piel heutzutage nahezu vergessen. Am 07.09. wird eine Werkschau mit Exponaten aus dem Nachlass Piel von der Wiener Filmwissenschaftlerin und Piel-Expertin Hemma Marlene Prainsack mit einem Vortrag eröffnet. Im Anschluss wird Piel's Klassiker „Der Mann ohne Nerven“ (D 1924) vorgeführt.

## La Empresa

Fr., 13.09., Filmwerkstatt, Birkenstr. 47, 20h

Die „Caminata Nocturna“ im mexikanischen El Alberto ist ein eigentümliches Spektakel: Indigene Dorfbewohner\*innen stellen nachts illegale Grenzübergänge in die USA nach. Eigentlich als Abschreckung für die eigene Jugend gedacht, ist dies als Reenactment zur Touristenattraktion geworden und entwickelte sich im Laufe der Zeit zur wichtigsten Einnahmequelle des Ortes. André Siegers selbstreflexiver Essayfilm (D 2023) flankiert Schwarzweißbilder mit einem Erzähler aus dem Off, der die Suche des Drehteam nach einer Geschichte und einer Haltung mit feiner Ironie kommentiert. Im Anschluss Q&A mit dem Regisseur.

## AUSSTELLUNG:

### Universen in der Nusschale

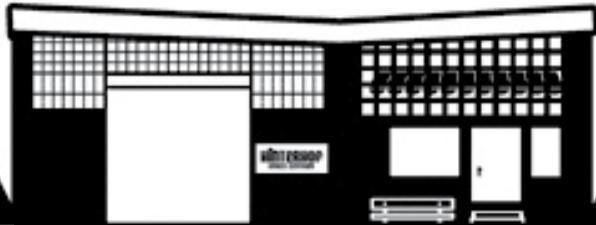
Ausstellung bis 13.10., Weltkunstzimmer, Ronsdorfer Str. 77a

Moose und Flechten sind lebendige Mikrokosmen. Als Pionierpflanzen und Lebensgemeinschaften begründen sie ökologische Systeme. Sie eröffnen bei genauerem Betrachten filigrane Universen und hochkomplexe Biotope. Die Künstler\*innen Tomas Kleiner, Timo Kube, Gabriela Oberkofler, Magali Reus und Helmut Schweizer verwandeln in Installation, Skulptur, Zeichnung, Schrift, Fotografie und Film die Ausstellungsräume in ein lebendiges Ökosystem.

## ANZEIGE

09 2024

# HINTERHOF LINKES ZENTRUM



Weitere Informationen  
zu allen Veranstaltungen

<https://linkes-zentrum.de>  
Corneliusstr. 108  
info@linkes-zentrum.de

Unterstützt den Hinterhof!  
Spendet an:  
KUPO e.V.  
IBAN: DE44 3005 0110 1004 7814 88  
Stichwort: Hinterhof



Do 05.09. // 19:00

Do 19.09. // 19:00

## Café Bunte Bilder

Liebe Freund\*innen des gepflegten Donnerstagsabends im Linken Zentrum.

Café Bunte Bilder kredenzt euch ab 19 Uhr kühle Getränke und was leckeres zu Futtern dazu.

Fr 06.09. // 17:00 – 20:00

Fr 13.09. // 17:00 – 20:00

Fr 20.09. // 17:00 – 20:00

Fr 27.09. // 17:00 – 20:00

## DIY Fahrradwerkstatt

Ob nur irgendwas schleift, du dein Rad mal wieder fit machen möchtest oder einfach mit Gleichgesinnten ein bisschen schrauben und quatschen möchtest, komm gerne bei der offenen Fahrradwerkstatt im Linken Zentrum vorbei.

Jeden Freitag machen wir von 17:00 bis 20:00 auf, um dich bei deinen Fahrradproblemen und -projekten zu unterstützen, sei es durch ein paar Tipps, etwas Werkzeug oder einfach eine zweite Hand um diesen vermaledeiten Bremszug fest zu kriegen. Eine solide Ausstattung an Verschleiß- und Kleinteilen sowie Werkzeug ist vorhanden und manchmal findet sich auch das ein oder andere Gebrauchtteil in irgendeiner Kiste. Wir verfolgen ein Konzept der Selbsthilfe, also packen wir gerne überall mit an und geben Wissen weiter, aber letztendlich machen sich alle Beteiligten auch mal selber die Hände dreckig.

radwerkstatt-duesseldorf@riseup.net  
Leider ist es möglich, dass kurzfristig Termine ausfallen.



Do 12.09. // 19:00

Do 26.09. // 19:00

## Kneipenabend

Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat macht die Donnerstagskneipe das LZ auf für gemütliches Einkehren, kühle Getränke, kichern und mal mehr und mal weniger konspirative Pläuschchen. Außerdem gibts vegane Küfa! Los geht's um 19 Uhr.



Di 03.09. // 19:30  
Marsch für den Arsch!

## Mobivortrag gegen den Fundispaziergang am 21.9. in Köln

Wir haben den Antifa AK Köln für einen Mobivortrag eingeladen. Als Teil des Pro Choice Bündnisses Köln organisieren sie die diesjährigen Proteste gegen den sogenannten „Marsch für das Leben“ am 21.9. in Köln. Dazu wird es auch gemeinsame Anreise aus Düsseldorf geben (Infos folgen).

Der „Bundesverband für das Leben“ ruft für September diesen Jahres erneut zum sogenannten „Marsch für das Leben“ auf. Christliche Fundamentalist\*innen, das Erzbistum Köln, Teile der CDU, der AfD, sowie Neonazis und Burschenschaftler versuchen sich mit Begriffen wie Lebensschutz oder Lebensrecht Legitimität zu verschaffen. Aber eigentlich wollen sie antifeministische und faschistische Positionen zur Absicherung patriarchaler Herrschaft vorantreiben. Dabei sehen sie es auch auf die Dezimierung reproduktiver und sexueller Selbstbestimmung und die Abwertung queerer Identitäten absehen.

Köln war letztes Jahr kein leichtes Pflaster für die Jesusfreaks und ihre völkischen Sidekicks. Damit die Reise auch dieses mal im Antifakessel endet, brauchen wir euch alle. Wie die Planungen aussehen, was von den Spielverderbern in blau zu erwarten ist und wie ihr auch im Vorhinein schon effektiv dafür sorgen könnt, dass die Kirche im Dorf bleibt, erfahrt ihr beim Mobivortrag.

Blockieren, aufmischen, zum Disaster machen.

Di 17.09. // 19:00

## Spieleabend

Bei uns fliegen wieder die Würfel! Beim Spieleabend erwartet euch eine bunte Mischung an Gesellschaftsspielen. Ob Karten-, Brett- oder Würfelspiele, oder auch Pen and Paper (öfter auch mit mehreren Spielleiter\*innen). Bringt natürlich gerne auch eure eigenen Spiele mit!

Du bist müde vom anstrengenden Alltag in fordernden Zeiten oder möchtest einfach mal wieder unter Menschen? Komm vorbei!

Jetzt regelmäßig jeden dritten Dienstag im Monat.

Los geht's um 19 Uhr!

Fr 20.09. // 19:00

## KÜHLE DRINKS UND NICE FLINTA

### Queerfeministische FLINTA\* only Draußen-Kneipe im Linken Zentrum Hinterhof (bei schlechtem Wetter drinnen)

Eingeladen sind alle (cis und trans) Frauen, Lesben, inter\* und nicht-binäre Menschen, trans Männer und agender Personen (FLINTA)

Bei Fragen zum Ort (Barrierefreiheit etc.) schreibt uns gerne an @feministischeaktionduesseldorf auf insta oder per Mail an feministischeaktion@riseup.net  
Wir freuen uns auf Euch !!



Di 24.09. // 19:30

## Jugendliche zwischen Klimakrise und rechter Einflussnahme

Referent: Benjamin Kerst (FORENA, HSD)

Nach den weltweiten Protesten für Klimaschutz, die sich vor allem durch die Bewegung Fridays for Future seit 2018 formierten, schien es so, als ob insbesondere Jugendliche maßgebliche Impulsegeber\*innen in Richtung ökologische Transformation wären. Sechs Jahre später scheint die Klimakrise in der Wahrnehmung ihrer Relevanz hinter andere globale Krisen zurückgefallen zu sein und auch bei jüngeren Menschen an Bedeutung verloren zu haben. Zudem hat sich spätestens seit der letzten Europawahl gezeigt, dass relevante Anteile junger Wähler\*innen offen für äußerst rechte Angebote und Antworten sind – auch was die Klimakrise betrifft.

Der Vortrag fußt auf Ergebnissen des Forschungsprojekts RIOET, das sich mit „Rechtsextremismus in ökologischen Transformationsräumen und dessen Einfluss auf junge Menschen“ beschäftigt. So wird zunächst dargestellt, wie sich äußerst rechte Akteur\*innen zur Klimakrise und zu davon bedingten lokalen Transformationsprozessen positionieren. Anschließend wird erläutert, wie lokal betroffene junge Menschen diese äußerst rechten Positionierungen diskutieren, sowie auf Grundlage quantitativer Daten beleuchtet, wie weit verbreitet äußerst rechte Einstellungen und Parteiensympathien unter jungen Menschen in ganz Deutschland sind und in welchem Verhältnis diese zu Positionen zur Klimakrise stehen.

Referent: Benjamin Kerst (Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus und Neonazismus [FORENA] an der Hochschule Düsseldorf)

INPUT – antifaschistischer Themenabend in Düsseldorf existiert seit 2002 und findet in der Regel an jedem letzten Dienstag im Monat an wechselnden Orten statt. Aktuelle Veranstalter: Antirassistisches Bildungsforum Rheinland (ABR), in Kooperation mit dem Antifa-Referat des AStA der HSD und SJD – Die Falken Düsseldorf. Ankündigungen finden sich u.a. auch auf Twitter (Input\_Dus), Instagram (input\_duesseldorf), Facebook (input-antifaschistischer-themenabend) und Mastodon ([https://chaos.social/@INPUT\\_dus/](https://chaos.social/@INPUT_dus/)).

Di 01.10. // 19:00

## Streitkl[λ]b No. 13

### Pränataldiagnostik -- eine Welt ohne Behinderung?